Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 235 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 13. Oktober 1937. **61. Jahrg.**

Japan-Boykott! — das Schlagwort Englands.

Ein Besuch im Hauptquartier des japanischen Warenboykotts.

Die Völkerbundversammlung hat ihren Mitgliedern freigestellt, gegen Japan Sanktionen zu ergreifen. London hat bereits damit begonnen!

Stolpert Japan über einen Strohhalm?

In den Milchbars des Mister Hugh D. Mc Intosh kann man alkoholfreie („drings" in allen Abstufungen der Farbskala schlürfen. Da gibt es Orangenmilch mit einem Schuß Himbeersaft oder erdbeerfarbenen Joghurt mit giftgrünen Gelee garniert. Aber nicht von diesen bunten Genüssen wollen wir hier sprechen, sondern von den in sauberes weißes Packpapier gehüllten Strohhalmen, die auf jedem Tisch der zweihundert Filialen des Mister Mc Intosh zu finden sind. So leicht, so schmal, so zerbrechlich ist solch ein Trinkröhrchen, aber werfen wir es nicht gleich weg wie unser Nachbar, sondern sehen es uns genau an, denn über dieses unscheinbare kleine Ding wird der kriegführende Gigant Japan vielleicht stolpern! Ein Strohhalm macht Weltgeschichte!

Mister Mc Intosh schreibt einen Brief.

Um das zu erklären, müssen wir etwas zurückgreifen. Als Mister Mc Intosh unlängst in der Morgenzeitung die dickgedruckten Berichte über das Bombardement Nankings las, verschlug es ihm den gesunden Frühstücksappetit. Er ließ nach seiner Sekretärin telephonieren und diktierte einen Brief folgenden Inhalts:

„Da ich der Ansicht bin, daß nur die Geschäftswelt **den Krieg in China beenden kann,** habe ich soeben einen Auftrag auf hundert Millionen Strohhalme, die ich bei einer japanischen Fabrik bestellt hatte, gestrichen . . .!"

Dieser Brief, der außerdem noch einige scharfe Sätze gegen Japan enthielt, erschien am Tage darauf in einer Londoner Zeitung und brachte ein hundertfältiges Echo. Das Beispiel des Milchbarbesitzers machte schnell Schule; in wenigen Tagen hat sich die antijapanische Boykottbewegung, zu der Mc Intosh den Anstoß gegeben hatte, über das ganze Land ausgebreitet.

Kinderleichen klagen an!

„The Croft Nummer 2", so lautet die Adresse des „Boykott Council of Action". Hier im Nordwesten der großen Stadt ist das Zentrum des wirtschaftlichen Angriffs gegen Japan. Das hellgelbe Ziegelhaus ist über Nacht zu einem der meistbesuchten Gebäude Londons geworden. Vor der Haustür halten zwei junge Engländer Wacht. Sie tragen auf Brust und Rücken ein Plakat mit den Worten „Beendet den Krieg. Boycott Japonese Goods". Die gleichen Aufschriften finden sich im Treppenhaus und in den Bureauzimmern des Komitees. Gleich beim Eintritt fällt der Blick auf eine vergrößerte Photographie, die den Leichnam eines durch Bombenabwurf verstümmelten Kindes zeigt und darunter steht in riesigen Lettern: Help us to stop this! „Helft uns damit Schluß zu machen!"

Erzbischof und Kirchenfeind in einer Front.

Mister Sinclair Wood, einer der bestbekannten englischen Politiker, ist der General des Boykottfeldzuges. Er empfängt den Besucher mit einer Anklagerede voller Leidenschaft. „Es ist unsere Verpflichtung diesem Mord ein Ende zu machen!" proklamiert er. „Wir empfangen von allen Parteien und aus allen Bevölkerungsschichten dieses Landes ideelle und materielle Unterstützung". Da liegen Briefe und Telegramme, unterzeichnet mit den besten Namen Englands. Neben der Signatur des Erzbischofts Dr. Lang von Canterbury, der auch schon auf einer öffentlichen Versammlung für den Japan-Boykott eingetreten ist, die des ausgesprochensten Antiklerikalen John Maxton, neben der Unterschrift der hochadligen Herzogin von Oxford die des arbeiterparteilichen Abgeordneten Wilkinson.

Eine Bombe — mit Zahnbürsten gefüllt.

„Tausende von Pfund sind bereits gestiftet worden...", fährt Mister Wood fort. „Wir schicken Medizin und ausgebildete Sanitäter nach China. Durch den Verkauf unserer Abzeichen, die bald in jedem Knopfloch zu sehen sein werden, erhalten wir neue Mittel, die es uns ermöglichen sollen, das Los der Chinesen zu erleichtern." Aber nicht nur materielle Unterstützung empfängt das Komitee. Täglich gehen einige hundert schlagkräftige für den Boykott werbende Zweizeiler oder auch ganze Gedichte hier ein. Die erfahrensten Propagandisten der großen Industriekonzerne wollen ihr Wissen um die Publikumsbeeinflussung zur Verfügung stellen, sie entwerfen Plakate und Schlagworte. Eines dieser Plakate zeigt eine riesige Hand, die alle japanischen Waren, die wie ein Meer gegen England branden, abweist; ein anderes stellt eine Fliegerbombe dar, die mit Uhren, Zahnbürsten, Puppen und anderen Artikeln japanischer Herkunft gefüllt ist. „Du bezahlst diese **Bombe!" heißt die Unterschrift.**

Der Weihnachtsmann mit der Handgranate.

Einer der wichtigsten Berater des Boykottkomitees ist der chinesische Professor Chang Peng Chun von der Nankai-Universität. Schon einmal hat er im Jahre 1915 als Student in Kanton einen Boykottfeldzug geleitet, der Japan damals Millionen kostete. Jetzt steht er an der Londoner Front, um seinem Vaterland zu helfen. Von ihm stammt der neueste „slogan": „Kauf deinem Kind kein japanisches Spielzeug zu Weihnachten!" und dazu sieht man das Bild eines japanischen Sankt Nikolaus, der statt der Rute eine Handgranate trägt. In allen Zeitungen, auf allen Gesellschaften ist der Japanboykott jetzt das Hauptgespräch. Und wenn von England auch dieser Feldzug gegen die japanischen Waren nicht zuletzt aus wirtschaftlichem Egoismus geführt wird, so ist diese Aktion doch hauptsächlich mit humanen Motiven umkleidet. Und die Srohhalme des Milchbarbesitzers Mc Intosh werden vielleicht einmal in die Geschichte eingehen.

R. Tree
(P. R. J.)

Kabinetts-Beratungsstab in Japan.

Tokio, 12. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) Der Beratungsausschuß des Japanischen Staatsrats stimmte am Montag der Einsetzung eines Kabinetts-Beratungsstabes zu. Damit ist ein langerwogener Plan Wirklichkeit geworden. Zahlreiche Versuche früherer Regierungen in ähnlicher Richtung waren unbefriedigend verlaufen. Der Konflikt mit China und die so entstandenen Ausnahmeverhältnisse, zu deren Bewältigung sich das verfassungsmäßige Kabinett nicht ausreichend erwies, hat die Beschlußfassung beschleunigt. Da ein Beraterstab in der japanischen Verfassung nicht vorgesehen ist, sind auch der Aufgabenkreis des Stabes, sein Verhältnis zum Kabinett sowie die Stellung und Verantwortung der Einzelmitglieder noch nicht eindeutig umrissen. Alles dies soll die Praxis ergeben.

Die Auswahl der Mitglieder des Beratungsstabes soll aus den hervorragenden Männern von Fall zu Fall erfolgen. Die erste Aufgabe soll in der Erteilung praktischer Ratschläge zur Bewältigung des chinesischen Konflikts bestehen. Der Beratungsstab dürfte aus 10 Männern bestehen. Als Kandidaten werden u. a. General Araki, General Ugati und Admiral Suyetsugu genannt.

Im politischen Kampfe der letzten Jahre haben die Genannten oft verschiedene Ansichten vertreten, so daß im Beratungsstab mit Gegensätzen zu rechnen ist.

Besetzung Minorcas erwogen.

Nach der Veröffentlichung der italienischen Antwort auf die englisch-französische Note hat zwischen der Englischen und der Französischen Regierung ein lebhafer und enger Gedankenansausch eingesetzt.

Nach einem Bericht der **„Evening News"** tritt die Öffnung der spanisch-französischen Grenze immer mehr in den Hintergrund. Darüber, daß England keineswegs gewillt ist, die Nichteinmischungspolitik aufzugeben, besteht kein Zweifel. Inzwischen ist ein neuer Plan ausgeheckt worden, der offensichtlich französischer Herkunft ist und vorläufig mehr als sensationell bezeichnet werden muß. Danach bestünde die Absicht, England und Frankreich sollten gemeinsam die Insel Minorca in den Balearen besetzen. Dadurch würde die französische Querverbindung durch das Mittelmeer gesichert werden. An dem ganzen Projekt scheint vorläufig eines glaubhaft: In London wird die Bedeutung der französischen Mittelmeerverbindung nach Afrika heute klarer erkannt als noch vor einigen Tagen. In diesem Sinne ist der Minorca-Plan offensichtlich taktisch gedacht. Er soll zunächst eine Ablenkung der öffentlichen Meinung von dem Plan der spanischen Grenzöffnung erbringen.

Italien und Arabien.

Nach Meldungen aus Jerusalem ist soeben ein Vertrag zwischen dem Imam des Arabischen Staates Jemen und Italien über die Lieferung von Waffen abgeschlossen worden. Italien wird dem Jemen Tanks, Fliegerabwehrgeschütze, Rundfunkapparate und 20 000 Mausergewehre liefern. Weiter hat Italien das Recht, militärische und zivile Ratgebe'r, sowie Sachverständige zu ernennen, die von der Regierung des Jemen bezahlt werden und die Festigung der wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zwischen Italien und Jemen überwachen sollen.

Selbstverständlich wird diese Meldung ebenso zur antiitalienischen Stimmungsmache in England benutzt, wie die alarmierende Nachricht, das britische Außenamt sei im Besitz **von Informationen, aus denen hervorgeht,** daß die

Entsendung eines Armeekorps italienischer Truppen nach Libyen

nur **ein Akt** in einem großen Aufmarschplan Italiens an den Grenzen Ägyptens ist. Wie in Kairo seit kurzem mit größter Besorgnis beobachtet werde, habe Italien nicht nur sein strategisches Wüstenstraßennetz bis hart an die ägyptische Grenze geführt. Die libysche Militärverwaltung sei jetzt dabei, am Ende dieser Straßen, wenige Kilometer von der ägyptischen Grenze entfernt, bei dem Punkte Djebel el Akbar einen großen militärischen Flugplatz für die verstärkte libysche Luftflotte zu errichten.

*

Italienische Sympathie für Japan.

„United Preß" bringt aus Tokio folgende, inzwischen auch von der offiziösen italienischen Agentur Stefani bestätigte Meldung:

Der Italienische Botschafter Auruti stattete heute dem stellvertretenden japanischen Außenminister einen Besuch ab und ersuchte ihn, **dem japanischen Volk Italiens Sympathie für seinen Verteidigungskampf gegen China auszusprechen.** Huriyushi dankte dem Botschafter für diese **moralische Unterstützung Japans von seiten Italiens.**

Exmission.

Das widerfährt den Polen in Deutschland auch nicht!

Am 9. Oktober wurde der Landwirt Hermann Rösler von seinem ca. 63 Morgen großen Grundstück in Nowa-Boruja, Kreis Neutomischel, exmittiert. Rösler hatte das Grundstück rechtmäßig durch notariellen Kaufvertrag vor 15 Jahren, nämlich am 17. August 1922 von den Eheleuten Reinhold und Hulda Meißner erworben. Der Staat, vertreten durch das Bezirkslandamt, machte von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch und ließ sich im Jahre 1925 als Eigentümer im Grundbuch eintragen. Rösler räumte das Grundstück nicht freiwillig, sondern führte einen sich Jahre lang hinziehenden Prozeß, der vor kurzem in letzter Instanz durch ein Urteil, das Rösler zur Räumung gegen Zahlung einer Entschädigung von 3548,75 Zloty verurteilte, beendet wurde. Es gelang Rösler nicht, im Prozeßwege wenigstens den Ersatz der Aufwendungen für das Grundstück zu erlangen. Bei der jetzt erfolgten Exmission kamen die Kosten des Appellationsgerichts und der Generalprokuratur von dem Kaufpreis noch in Abzug, **so daß letzten Endes ein Betrag von 171,01 Zoty an Rösler für das 15,68,20 Hektar große Grundstück ausgezahlt wurde.** Die Existenz der Familie Rösler ist auf diese Weise vernichtet. Die jahrelangen Bemühungen, die Zurückziehung des Vorkaufsrechts zu erreichen, sind, obwohl sie auch nach Inkrafttreten des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens fortgesetzt wurden, ohne Erfolg geblieben. Die Zahl der in diesem Jahre bereits erfolgten Exmissionen von deutschen Bauern hat sich um eine weitere Familie vermehrt.

Den Schaden trägt die Gesamtheit!

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** befaßt sich in einer seiner letzten Nummern mit der **zunehmenden Verarmung der Wojewodschaften Posen und Pommerellen** und stützt sich bei seinen Ausführungen auf eine Schrift des Direktors des Kommunalsparkassen-Verbandes für Großpolen und Pommerellen, Tadeusz Adamczewski. Es handelt sich hier tatsächlich um ein schwieriges und ungewöhnlich aktuelles Problem, und es ist nicht uninteressant, zu erfahren, worauf ein Fachmann diese Verarmung zurückführt. Adamczewski führt eine Reihe von Gründen an, die sicher ihre Berechtigung haben und betont ausdrücklich, daß es sich hier nicht etwa ausschließlich um eine Krisenerscheinung handelt.

Einer der wichtigsten Gründe ist demnach der **Abfluß von Kapitalien** aus diesen beiden Wojewodschaften. So ist die Globalsumme der Kredite im ehemaligen Kongreßpolen und Kleinpolen in der Zeit von 1914 bis 1934 um 49,9 Prozent zurückgegangen, während der Rückgang in Posen und Pommerellen im gleichen Zeitraum 73,5 Prozent betrug. Das entspricht im übrigen auch der Abnahme der Einlagen, die in Kongreß- und Kleinpolen um 49,4 Prozent zurückgingen, in Posen-Pommerellen dagegen um 74,6 Prozent.

Der Abfluß der Kapitalien ist nach Adamczewski in erster Linie auf die Abwanderung eines großen Teils der deutschen Bevölkerung zurückzuführen. Die „Kattowitzer Zeitung" stellt dazu fest, daß diese Abwanderung in den meisten Fällen unabhängig vom freien Willen der einzelnen Deutschen erfolgt ist, die keine Möglichkeit mehr hatten, sich in ihrer alten Heimat zu halten. Aber uns will scheinen, daß der Fachmann des „IKC" einen weiteren, sicher nicht unbedeutenden Punkt übersehen hat, nämlich die **Parzellierung zahlreicher deutscher Güter in Posen und Pommerellen.** Auf diese Weise sind Kleinbetriebe entstanden, die nicht lebensfähig sind, was von polnischer Seite ja oft genug festgestellt wurde. Diese neu angesetzten Siedler sind nicht in der Lage, Rücklagen vorzunehmen, die dann wieder dem Kreditmarkt zufließen könnten.

Die verantwortungslosen Hetzer gegen alles, was deutsch ist in diesem Lande, können nicht rechnen. Wenn

sie uns Deutsche schon nicht lieben — das wollen wir ja gar nicht verlangen! — so sollten sie wenigstens Polen und das polnische Volk nicht durch unsere Verdrängung ärmer machen. Aber die Einsichtigen sind unter unseren ausgesprochenen Gegnern nicht zu suchen, sondern nur die — Narren! Und an denen gibt es gegenwärtig einen noch größeren Überfluß als an Kartoffeln.

Zułów — Eigentum der Nation.

In **Zułów, der Geburtsstätte des Großen Marschalls** fand am Sonntag eine erhebende Feier statt. In Anwesenheit der Frau Marschall Pilsudska, von Vertretern der Regierung, der Geistlichkeit und eines zahlreichen Publikums **pflanzte der Staatspräsident** auf den Fundamenten des früheren Hofes **an der Stelle, an der Józef Pilsudski zur Welt gekommen war, eine Eiche.** Zułów war am 11. November 1934 vom Reservistenverband angekauft worden, worauf die Geburtsstätte des Marschalls wieder aufgebaut wurde, um jetzt Eigentum der Nation zu werden.

Bei dem feierlichen Akt hielt Minister Zyndram Kościałkowski, der Vorsitzende des Reservistenverbandes, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß auf diesem Stückchen litauischer Erde, die mit der Krone die mächtige Polnische Republik gebildet hat, am 5. Dezember 1867 der Erbnachfolger der jagiellonischen Idee, Józef Pilsudski, geboren worden ist. Zułów wird ein Wallfahrtsort der neuen jungen Generation werden. Der Minister zitierte einige Fragmente aus dem Leben des Großen Marschalls auf Grund seiner eigenen Worte und schloß mit folgendem Schwur: „Kommandant! Wir, Deine Soldaten, waren Dir treu zu Deinen Lebzeiten und wollen dir auch weiterhin treu bleiben. Wir glaubten an Dich und werden an Dich glauben."

Am gleichen Tage fand in Bezdany, unweit von Zułów, der symbolische Akt der Einweihung von 100 Schulen statt, die zu Ehren des Marschalls Pilsudski von der Regierung unter tätiger Mithilfe der Wilnaer Bevölkerung im Osten Polens gegenwärtig gebaut werden. Den Akt vollzog der **Staatspräsident mit einer kurzen Ansprache,** in der er betonte, daß durch den Bau der Schulen dem Willen des großen Marschalls Rechnung getragen werde. „**Wir folgen**", so fuhr der Staatspräsident fort, „seiner Weisung, denn wir begreifen, daß dies der untrügliche Weg ist, der zur Erziehung der jungen Geschlechter in der Anhänglichkeit an die heimatliche Scholle und zu dem Verständnis führt, daß die unabhängige Existenz der Republik unser höchstes Gut ist. Freilich wird der Bau von 100 Schulen im Wilnaer Gebiet die Frage der neuen mustergültigen Schulen nicht lösen, von denen die ganze Jugend unseres Staates Nutzen ziehen könnte. Die Regierung und die Volksgemeinschaft müssen und werden weitere Anstrengungen in dieser Richtung tun. Das Programm des Baues solcher Schulen werde solange fortgesetzt werden, bis alle Kinder gehörig ausgestattete neue Schulgebäude besuchen können. Der Staatspräsident schloß mit dem Wunsch, daß die hehre Gestalt des Großen Marschalls das ganze Volk einer großen Zukunft auf den Wegen entgegenführen möge, die sein großer Geist gewiesen habe.

Es sprachen noch Kultusminister Swiętosławski und der Wilnaer Wojewode Bociański. Mit dem Absingen des Liedes der Legionäre fand der festliche Akt seinen Abschluß. Der Staatspräsident hielt sich noch längere Zeit im Kreise der Schuljugend auf.

Görings Schwager tödlich abgestürzt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Bad Reichenhall:

Durch einen tragischen Unfall hat der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rigele, infolge eines Absturzes in den Bergen bei einer Übung als Landwehroffizier im Gebirgsregiment Nr. 100, sein Leben gelassen.

Dr. Rigele, der gebürtiger Österreicher ist und als Reserveoffizier der österreichischen Armee sich besonders in den schwierigen Kämpfen am Ortler auszeichnete, hat nach dem Kriege die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und trotz seiner 60 Jahre als Landwehroffizier seine reichen Erfahrungen als Bergsteiger und Bergkenner in den Dienst der jungen Hochgebirgstruppe der deutschen Wehrmacht gestellt. Nach einer Übung, die er im vorigen Jahr beim Gebirgsregiment Nr. 100 abgeleistet hat, ist er zum Oberleutnant d. L. im deutschen Heer ernannt worden. Begeistert hat er sich im Frühjahr d. J. freiwillig seinem Regiment, in dem er großes Ansehen genoß, für eine neue Gebirgsübung zur Verfügung gestellt. Wegen seiner besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten hat der Leiter des Heeresbergführerlehrgangs der Gebirgsribgade, der Kommandeur des Gebirgsregiments Nr. 100, Oberst Schlemmer, den bewährten Landwehroffizier als Hilfslehrer für einen Bergführerlehrgang, der am vergangenen Sonntag begann, wieder einberufen.

Dr. Rigele hinterläßt neben der Witwe, der Schwester des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, zwei Söhne. Das Hinscheiden des in Regierungs- und Parteikreisen bekannten Mannes wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in seinem Heimatland Österreich große Teilnahme erwecken.

Herzog von Windsor in der Reichshauptstadt.

Der Herzog und Herzogin von Windsor sind auf ihrer zwölftägigen Deutschlandreise am Montag vormittag in Berlin eingetroffen. Tausende bereiteten ihnen einen herzlichen Empfang, sowohl bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße als auch vor dem Hotel Kaiserhof, wo das Herzogspaar für die Dauer seines Berliner Aufenthalts Wohnung genommen hat. Auf dem Bahnhof hieß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Herzog mit herzlichen Worten willkommen und überreichte der Herzogin einen großen Strauß gelber Rosen. Der Herzog, der ausgezeichnet deutsch spricht, dankte für den überaus freundlichen Empfang.

Schon vormittags um 11 Uhr fuhr das Herzogspaar hinaus nach Marienfelde, wo der nationalsoziastische Musterbetrieb der Firma Stock besichtigt wurde. Am Nachmittag haben die Gäste das Reichssportfeld aufgesucht, und anschließend einer Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zu einem Essen im kleinen Kreise Folge geleistet. Am Dienstag abend ist das Herzogspaar Gast einer **KdF-Veranstaltung in Berlin.**

Eine ganze Stadt in die Luft gesprengt!

Ungeheuerliche bolschewistische Zerstörungstat in Asturien.

DNB teilt aus Bilbao folgendes mit:

Soeben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen viele Sprengtrichter. Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt.

Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden.

Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nicht verbrannten Hausteilen fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar hatten sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden.

Nach der grauenvollen Zerstörung von Irun durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig vernichtet worden. Auch die spanische Hafenstadt Llanes, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen fast dem Erdboden gleichgemacht worden. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen.

Der Chef der asturischen Bolschewisten, Belarmino Tomas, hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die Spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauenvollsten gehöre, was jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

Schwierigkeiten an der Asturienfront überwunden

Das Hauptquartier des 8. Armeekorps (Asturien) teilt mit, daß die von den nationalen Truppen am Montag durchgeführten Operationen zu den schwierigsten gehörten, die bisher an der Asturienfront stattgefunden haben. Die nationalen Kolonnen mußten teilweise enge, zwischen Steilen Felswänden durchführende Straßen passieren, die unter feindlichem Feuer lagen. Dank der guten Unterstützung durch die Flieger und geschickte Umgehungsmärsche hatten die nationalen Truppen verhältnismäßig geringe Verluste.

Die bis 2100 Meter ansteigende Bergkette Tatico im Westen des San Justo-Bergpasses wurde von den nationalen Truppen besetzt. Von diesen Stellungen aus wird das gesamte Aller-Tal beherrscht. Zahlreiche gefallene Feinde wurden geborgen.

Eine andere Kolonne säuberte die am Sonntag in Südasturien eingenommenen Stellungen. 10 Milizen, die in das nationale Lager überliefen, berichten, daß sie einem 400 Mann starken Pionier-Bataillon angehörten, das geschlossen dem bolschewistischen Infanterie-Regiment Mateotti zugeteilt worden war, da dieses außerordentlich starke Verluste erlitten hatte.

Durch die Operationen am Montag ist eine einheitliche Front aller nationalen Kampfverbände hergestellt worden, die für die kommenden Kampfhandlungen von großer Bedeutung ist.

*

Rotspanisches Regierungsschiff torpediert.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bone berichtet, wurde am Sonntag gegen 6 Uhr früh das **spanische Regierungsschiff „Cabo Santhome"**, das aus der Sowjetunion nach Spanien unterwegs war, in einer Entfernung von 45 Meilen von der Küste Algiers zwischen La Calle und Bone von zwei unbekannten Torpedobooten angegriffen. Das Schiff wurde fast eine Stunde lang beschossen, bis schließlich ein Brand ausbrach. Es lief zuletzt auf einen Felsen, worauf die Torpedoboote schleunigst verschwanden. Gegen 2.45 Uhr nachmittags erfolgte auf dem Schiff eine starke Explosion, worauf die „Cabo Santhome" versank. Unter den Mitgliedern der Besatzung hat es einen Toten und sechs Verwundete gegeben.

Ein päpstlicher Nuntius bei Franco.

Der diplomatische Vertreter des Vatikans, Antoniusci, überreichte dem spanischen Staatschef General Franco sein Beglaubigungsschreiben.

Der päpstliche Vertreter begab sich in Begleitung des zweiten Chefs des Diplomatischen Kabinetts, Francisko Olivan, zum Amtssitz des Staatschefs, wo er vor Vollzug des Überreichungsaktes mit General Franco eine freundschaftliche Unterhaltung führte.

*

Die Regierung der Wolgadeutschen Republik verhaftet!

Dem amtlichen Organ der Wolgadeutschen Republik muß man entnehmen, daß auch dort ein erneutes Strafgericht oberste Parteifunktionäre betroffen hat. Nachdem erst vor kurzem mehrere Volkskommissare und leitende Parteibeamte verhaftet worden waren, werden jetzt auch die Spitzen der Wolgadeutschen Republik als „entlarvte Staatsfeinde" bezeichnet, so u. a. der bisherige Vorsitzende des Vollzugsausschusses Luft — somit der Staatspräsident der Republik —, der Vorsitzende des Volkskommissarenrats Welsch — also der Ministerpräsident —, die Volkskommissare Weber und Schulmeister, der Präsident des deutschen kommunistischen Staatsverlages Loeffler sowie der Leiter der wolgadeutschen Parteiorganisation Frescher.

Stalin in Vergleichen.

Unlängst hat, wie die polnische Presse berichtet, eine sowjetrussische Sendestation einen Vortrag unter dem Titel „Die Völker der Sowjetunnion über Stalin" verbreitet. U. a. konnte man dabei folgenden Vers eines Bauern aus Kasakstan in Zentralasien vernehmen:

„Ich möchte dich (Stalin) mit einem Propheten vergleichen; aber auch die Propheten haben manchmal nicht die Wahrheit gesagt.

Ich möchte dich mit einem Meer vergleichen; aber an den Unterseefeldern dieses Meeres zerschellen die Schiffe.

Ich möchte dich mit himmelhohen Bergen vergleichen; aber manche Gipfel der Berge sind für uns unsichtbar.

Ich möchte dich mit dem Mond vergleichen; aber der Mond leuchtet nur in der Nacht.

Ich möchte dich mit der Sonne vergleichen; aber sie lacht uns nur an schönen, heiteren Tagen an." —

Eine etwas zweideutige Verherrlichung. Wenn der Vortrag wirklich gehalten wurde, dürfte er dem Bauern aus Kasakstan schlecht bekommen!

Bauchredner kündigt Lenins Rache an.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden dort wegen regierungsfeindlicher Betätigung unter eigenartigen Umständen 25 junge Mädchen und junge Männer, durchwegs Angehörige der Komsomolzen, also der sowjetrussischen Jugendorganisation, bei einer Spiritistensitzung verhaftet.

Agenten des Volkskommissariats für Inneres hatten in Erfahrung gebracht, daß eine spiritistische Seance stattfinden sollte, bei der die Geister der hingerichteten Politiker Sinowjew und Kamenow erscheinen sollten. Die Beamten drangen in den Spiritistenzirkel ein, als gerade die beiden Erschossenen zitiert waren und alle an sie gestellten Fragen in äußerst scharfer Weise gegen die Sowjetregierung beantworten. Die „Geister" sprachen auch Drohungen gegen Stalin aus und kündigten die furchtbare Rache Lenins aus dem Jenseits an. Da die Agenten keine Toten verhaften konnten, nahmen sie die lebenden Anwesenden mit, worauf die GPU bald feststellte, daß einer der Teilnehmer, ein bekannter Moskauer Bauchredner, sein Können benützt hatte, um politische Propaganda zu machen.

39 Hinrichtungen an einem Tage.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem in der Sowjetunion nicht eine Reihe von Hinrichtungen der sogenannten „Volksfeinde" stattfinden. Auf dem ganzen Gebiet Sowjetrußlands werden Prozesse gegen Trotzkisten, Mitglieder gegenrevolutionärer Organisationen, Parteischädlinge und Saboteure in Szene gesetzt. Nach Informationen ausländischer Korrespondenten wurden allein am Sonnabend auf dem Gebiet der Sowjetunion 39 Personen durch Erschießen hingerichtet. Angekündigt sind weitere Prozesse, in denen ebenfalls zahlreiche Todesurteile gefällt werden sollen.

Seit der Hinrichtung des Marschalls Tuchatschewski sind den amtlichen russischen Meldungen zufolge insgesamt 1980 Todesurteile vollstreckt worden.

Der holländische Prinzgemahl in Polen.

Am Sonntag nachmittag ist der holländische Prinzgemahl, Prinz Bernhard von Lippe und Biesterfeld, in Posen eingetroffen, von wo er sich auf Einladung des Grafen Mielżyński nach Iwno zur Jagd begab. Der Prinz kam mit seiner Begleitung von der deutschen Grenze in drei Personenautos und mit einem Lastauto. An der Grenze wurde er durch den Grafen Mielżyński-Wichlinski begrüßt. Zusammen mit dem Prinzen kam auch sein jüngerer Bruder, Fürst Erwin, der ein Patenkind des Grafen Mielżyński ist. Mit dem Prinzen kamen ferner nach Iwno u. a. Her A. von Pantschulidzew, Graf Welczek und der Fürst von Windisch-Grätz und aandere.

Aufhebung der Privatparzellierung?

In interessierten Kreisen hat ein im „Dobry Wieczór", einem Organ des Regierungslagers erschienener Artikel großen Eindruck gemacht, der sich für Aufhebung der privaten Parzellierung ausspricht, die allgemein von einer Parzellierung durch eine amtliche Stelle abgelöst werden soll. Es herrscht die Meinung vor, daß dieser Vorschlag mit Rücksicht auf gewisse Persönlichkeiten, die einen direkten Einfluß auf die sogenannte „Rote Presse" haben, wie auch mit Rücksicht auf die Verbindungen dieser Persönlichkeiten mit maßgebenden Faktoren, die für die Agrarfragen in Polen gegenwärtig verantwortlich sind, reale Formen annehmen kann.

Sir Oswald Mosley schwer verletzt.

Während einer Straßenversammlung in Liverpool, auf der Sir Oswald Mosley, der Führer der britischen Faszisten, sprechen sollte, wurde dieser in dem Augenblick, als er einen Lautsprecherwagen bestieg, um zu der Versammlung zu sprechen, von einem Stein am Kopf so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Nach einem Bericht des behandelnden Arztes hat Mosley eine Gehirnerschütterung und eine offene Kopfwunde davongetragen, doch gebe sein Zustand im Augenblick zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Blum wird Botschafter in Washington?

Wie die polnische Presse aus Paris erfährt, ist der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum zum Botschafter Frankreichs bei der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington ausersehen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Gerücht bestätigt, daß der Botschafter Frankreichs bei der Regierung Rot-Spaniens Herbette demnächst abberufen werden soll.

Generalfeldmarschall von Blomberg in Funchal.

Einer Havas-Meldung zufolge ist Generalfeldmarschall von Blomberg auf seiner Erholungsreise an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Grille" in der Hafenstadt Funchal auf der portugiesischen Insel Madeira eingetroffen.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Oktober 1937.

Krakau — 2,82 (— 2,82), Zawichost + 1,20 (+ 1,20), Warschau + 0,74 (+ 0,75), Plock + 0,30 (+ 0,31), Thorn + 0,10 (+ 0,12) Fordon + 0,15 (+ 0,16), Culm 0,00 (+ 0,03), Graudenz + 0,17 (+ 0,16), Kurzebrak + 0,31 (+ 0,33), Pieckel — 0,28 (— 0,25), Dirschau — 0,45 (— 0,41), Einlage + 2,28 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,54). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 12. Oktober.

Wolkig bis bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis bedecktes Wetter bei stärkerem Temperaturrückgang an.

Verwegene Flucht eines Einbrechers.

Sprung vom ersten Stockwerk.

Als am vergangenen Sonnabend gegen 8 Uhr morgens der pensionierte Magistratsangestellte Theodor Remian, Orla (Adlerstraße) 17, sich mit seiner Frau auf den Wochenmarkt begeben hatte, benutzten zwei Einbrecher die Gelegenheit, um in die im zweiten Stockwerk gelegene Wohnung einzudringen. Um 8.30 Uhr kehrte Remian bereits zurück, konnte aber die Wohnungstür nicht öffnen. Alle Versuche waren vergeblich. Als nach einiger Zeit die Frau zurückkehrte und andere Hausbewohner die Vermutung aussprachen, daß wahrscheinlich Einbrecher in der Wohnung seien, versuchte man die Tür aufzubrechen. Die Frau forderte einen Revolver und erklärte, sie würde die Eindringlinge über den Haufen schießen. Diese Worte sollten eine verblüffende Wirkung haben.

Einer der Einbrecher öffnete nämlich ein Fenster, kletterte auf einen Mauervorsprung und kroch auf diesem etwa 1½ Meter entlang bis er ein Rohr erfassen konnte, das nach unten führte und zum Halten der Hochspannungsdrähte dient. Vorsichtigerweise berührte er die Drähte jedoch nicht, sondern ließ sich bis auf den ersten Stock herunter, um dann von dort auf das Straßenpflaster herabzuspringen. Der Sprung gelang auch und der Täter konnte flüchten.

Unterdessen war Polizei herbeigeholt. In Begleitung von drei Beamten wurde die Tür geöffnet und die Wohnung durchsucht, jedoch fand man zunächst den Einbrecher nicht. Schließlich wurde er unter einem Bett versteckt aufgefunden und festgenommen. Eine Herrenuhr und verschiedene Garderobenstücke, die die Täter bereits zusammengepackt hatten, wurden sichergestellt. Der geflüchtete Einbrecher hatte 39 Złoty in bar mitgenommen.

Wie die Untersuchung ergeben hat, handelt es sich bei den Tätern um gut gekleidete Männer, die mit Schreibpapier hausierend durch die Häuser zogen und dabei die Gelegenheit zu Einbrüchen auskundschafteten.

Greis in Flammen.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich im Hause Naruszewicza (Holzhofstraße) 1. Bei der Frau Maria Sikorska hatte dort der 65jährige Kaufmann Josef Kolata mit seiner Frau und seinem Sohn ein möbliertes Zimmer inne. Kolata lag seit etwa drei Jahren krank zu Bett. Am vergangenen Mittwoch führte der Sohn den Vater auf die Toilette und nahm, da der Raum kein Fenster hat, ein brennendes Licht mit. Wahrscheinlich haben die Bekleidungsstücke durch das Licht Feuer gefangen, denn nach einiger Zeit hörte man Stöhnen und Hilferufe aus dem Toilettenraum. Als die Hausbewohner die Tür aufrissen, fanden sie den Kranken mit schweren Brandwunden auf. Es wurde ein Arzt herbeigerufen, der jedoch nur wenig helfen konnte. In der Nacht zum Sonnabend verstarb Kolata an den Folgen der schweren Verletzungen.

Das Viehtreiben auf öffentlichen Wegen.

Die Starostei bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der sich immer mehr entwickelnde Verkehr, insbesondere der mechanischen Fahrzeuge auf den öffentlichen Wegen zahlreichen Erschwerungen und Hindernissen ausgesetzt ist. Eines dieser Hindernisse, das den Verkehr aufhält und sogar manchmal unmöglich macht, ist das Treiben von Vieh auf öffentlichen Wegen, wobei es sehr häufig vorkommt, daß die Viehherde die ganze Breite der Straße einnimmt. Dieser Zustand hemmt nicht nur den Verkehr und macht ihn sogar häufig unmöglich, sondern trägt in hohem Maße zur Beschädigung der Wege, der Aufschüttung und Gräben bei, weshalb er nicht mehr länger geduldet werden kann. Deshalb wird hiermit angeordnet: „Auf öffentlichen Wegen mit harter Oberdecke (Chausseen und gepflasterten Straßen) ist das Treiben von Vieh nicht gestattet. Erlaubt ist dagegen das Treiben von Einzelvieh unter der Bedingung, daß dieses an einem Strick und nur auf der rechten Straßenseite geführt werden darf, und zwar so, daß der normale Verkehr nicht gehemmt wird. Das Herübertreiben von Viehherden über öffentliche Wege mit einer festen Oberdecke ist nur dann zuläſſig, wenn das Vieh von einem am Wege liegenden Terrain auf das gegenüberliegende Terrain getrieben werden muß und auch dann nur dort, wo kein anderer Weg für das Treiben von Vieh aus den Ställen auf die Weide oder umgekehrt vorhanden ist. Die Schuldigen, die sich den obigen Bestimmungen nicht unterordnen, werden auf Grund des Gesetzes vom 7. Oktober 1921 über die Verkehrsbestimmungen auf öffentlichen Wegen (Dz. U. R. P. Nr. 89 Pos. 656) im Wortlaut der Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 14. Februar 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 18 Pos. 151) im Wege des Verwaltungsverfahrens zur Verantwortung gezogen.

§ **Richtigstellung.** In dem Bericht über die Nothilfefeierstunde hat sich ein Fehler eingeschlichen. Das vom „Bund Deutscher Sänger" vorgetragene Lied „Rührt die Trommeln" ist nicht, wie irrtümlich auf dem Programm angegeben worden war, von Karl Fleischer, sondern von dem Münchener Komponisten Wilhelm Fischer-Frank vertont worden. Der Text stammt bekanntlich von unserem Bromberger Heimatdichter Clemens Conrad.

§ **Schuleinweihung in Zimne Wody (Schönhagen).** Am Sonnabend vormittag erfolgte im Stadtteil Zimny Wody (Schönhagen) die Einweihung der dort errichteten Volksschule. Es handelt sich um einen Erweiterungsbau, durch welchen das alte schon aus der Vorkriegszeit stammende Schulgebäude den neuen gesteigerten Bedürfnissen dieses Stadtteiles angepaßt wird. Dieser Stadtteil hat sich im Laufe der letzten Jahre an Zahl der Bevölkerung stark vergrößert, besonders dadurch, daß die Stadtverwaltung dort in den neu errichteten Baracken einen großen Teil der arbeitslosen Familien untergebracht hat. Die Kinder, die demnach in diese Volksschule gehen, stammen zum größten Teil aus den ärmsten Bevölkerungsschichten. An der Einweihung der Schule nahmen teil Schulkurator Dr. Jakóbiec und der Inspektor Tarnowicz, Stadtpräsident Barciszewski, Vizestadtpräsident Dr. Nawrowski, Stadtrat Menzel und die Vertreter der örtlichen Presse. Durch den Erweiterungsbau ist die Schule in die Lage versetzt worden, elf Klassen zu besitzen. Die Kosten des Baues belaufen sich auf etwa 95 000 Złoty.

§ **Bestrafte Hehler.** Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde in der Nacht zum 7. April d. J. bei dem Juwelier Anton Kłosowski in der Posenerstraße ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Einbrecher für etwa 12 000 Złoty Beute machten. Der Polizei gelang es, einen der Einbrecher in dem berüchtigten Viktor Tyma festzunehmen, der vom hiesigen Bezirksgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Einige Monate später gelang durch Zufall auch die Festnahme eines Hehlers, des 32jährigen Kaufmanns Franciszek Zieliński, hier wohnhaft. Am 10. Juli traf eine Polizeistreife im Kreise Strasburg auf den Feldern den Zieliński an, in dessen Gesellschaft sich ein Mann namens Kamiński befand. Bei Zieliński förderte eine Revision 53 Paar Ohrringe, 33 Armbänder, 26 Halsketten, 15 Ringe, zwei Trauringe, eine goldene Damenuhr, eine Damen-Armbanduhr, zwei Herren-Armbanduhren und verschiedene andere Schmucksachen zutage. Die bei ihm vorgefundenen Schmucksachen hatten einen Wert von über 3000 Złoty. Zieliński wurde sofort verhaftet und hatte sich jetzt vor Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Hehlerei zu verantworten. Mit ihm zusammen angeklagt ist der 47jährige in Strasburg wohnhafte Antoni Woźniak, der von Zieliński eine goldene Halskette für drei Złoty gekauft hatte. Interessant ist, wie Zieliński sich vor Gericht verteidigt. Danach hätte er, als er von dem Einbruchsdiebstahl erfuhr, „auf eigene Faust" (!) Ermittlungen nach den gestohlenen Schmucksachen angestellt, in der Hoffnung, dadurch eine Belohnung zu erhalten. In seinen Nachforschungen hätte er dann auch Glück gehabt, da er einen Teil der Schmucksachen im Walde an der Chausseestraße fand. Seinen Fund habe er nicht der Polizei angemeldet aus Furcht, von dieser des Diebstahls verdächtigt zu werden. Woźniak dagegen gibt an, daß er dem Z. die drei Złoty zur Reise geliehen habe, wofür dieser ihm die Halskette als Pfand überließ. Zieliński, der bereits vorbestraft ist, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis und Woźniak zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm in der Nacht zum Montag eine 24jährige Kassiererin, indem sie Essigessenz zu sich nahm. Der Grund der Tat soll Liebeskummer sein. Der Arzt der alarmierten Rettungsbereitschaft erteilte die erste Hilfe.

§ **Während des Turnens verunglückt** ist der 10jährige Sohn des Józef Szczeciniak auf dem Schulhofe in Prondy. Er erlitt dabei einen linken Oberschenkelbruch. Der Schüler wurde mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht in die Wohnung der Rozalia Kondor, Sienkiewicza (Mittelstraße) 24, wo sie einen Koffer, einen Wecker und Betten im Gesamtwerte von 150 Złoty stahlen. — In derselben Nacht drangen Diebe im Hause Sieroca (Waisenhausstraße) 24 bei Kazimierz Świątkowski ein, wo sie eine Damenarmbanduhr, einen Trauring und ein Geldtäschchen mit Dokumenten im Gesamtwert von 80 Złoty stahlen. — An einem der letzten Tage wurde der in der Grudziądzka (Jakobstraße) 37 wohnhaften Agnieszka Rogermann aus der Wohnung ein Bettbezug und ein Paar Gardinen im Gesamtwerte von 120 Złoty gestohlen. — Aus der Wohnung von Marianna Jakubowska, Widok 10, wurden aus dem Nachttisch 7,50 Złoty in bar gestohlen.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Chmurna (Wolkenstraße) 8 wohnhaften Władysław Neumann ein Fahrrad, das er vor einem Hause in der Jana Kazmierza (Hofstraße) unbeaufsichtigt stehengelassen hatte. — Von der Kś. Markwarta wurde zum Schaden des Jan Błażewski, Nowodworska (Neuhöferstraße) 76, ein Fahrrad gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel. Gemeinsame Probe Mittwoch, 8 Uhr, Kasino. 6844

z **Gnesen** (Gniezno), 11. Oktober. Eine große Seltenheit ist es, noch jetzt im Oktober blühenden Flieder zu finden. Im Garten des Besitzers Johann Gottfried in Neutriesen (Strzyżewo-Smykowo) steht ein Fliederzweig in voller Blüte.

z **Inowroclaw**, 11. Oktober. Bei ihrer „Arbeit" gestört wurden zwei Taschendiebe, die während eines Gedränges beim Militärkonzert auf dem Markt einem Reisenden die Brieftasche und die Taschenuhr stehlen wollten. Als das in Aussicht genommene Opfer dies bemerkte, flohen die Taschendiebe.

Die staatlichen Oberförstereien Osiek und Cierpice geben bekannt, daß sie den kleinen Landwirten und Handwerkern zu eigenem Bedarf Nutzholz zu ermäßigten Preisen abgeben. Der Verkauf dieses Holzes wird neben Brennholz in der Kanzlei der Oberförstereien während der Dienststunden getätigt.

ss **Mogilno**, 11. Oktober. Im Jahre 1938 werden in den fünf Städten und in der Landgemeinde Gembitz im Kreise Mogilno an folgenden Tagen Jahrmärkte abgehalten: Gembitz: 6. April, 6. Juli, 7. September und 7. Dezember allgemeine und am 23. Februar sowie 12. Oktober Vieh- und Pferdemärkte. Kruschwitz: 10. März und 18. Oktober allgemeine und 12. Mai, 14. Juli und 8. September Vieh- und Pferdemärkte. Mogilno: 15. März, 14. Juni, 13. September und 13. Dezember allgemeine und 11. Januar, 10. Mai, 9. August, 11. Oktober Vieh- und Pferdemärkte. Pakosch: 28. März, 14. Dezember allgemeine und 13. Januar, 27. Juni, 8. August und 6. September Vieh- und Pferdemärkte. Strelno: 8. Februar, 5. April, 31. Mai, 5. Juli, 2. August, 4. Oktober und 6. Dezember allgemeine und 4. Januar, 8. März, 6. September und 8 November Vieh- und Pferdemärkte. Tremessen: 12. April, 7. Juni, 18. Oktober und 15. Dezember sowie am 22. Februar und 16. August Vieh- und Pferdemärkte.

ss **Mogilno**, 11. Oktober. Im Zusammenhang mit der bei einem herrenlosen Hund festgestellten Tollwut hat die Starostei außer der Stadt Mogilno auch die Ortschaften Padniewo, Padniewko, Szerzawy und Wyrobki dem Tollwut gefährdeten Bezirk angeschlossen und über dieselben strenge Hundesperre verhängt.

z **Rogowo**, 11. Oktober. In den vergangenen Tagen brannte die Scheune und der Stall des Besitzers P. Breitscheit aus Gącz nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ferner brannte auch die Dampfmühle in Liban (Lubowo) mit sämtlichen Vorräten nieder.

+ **Schubin** (Szubin), 10. Oktober. Auf dem Abschnitt Arnoldowo—Kapie wird der Fahrverkehr für die Zeit vom 11. Oktober bis 1. November 1937 gesperrt. Sämtlicher Fahrverkehr muß über den Waldweg bei Km. 13,04 Arnoldowo—Kapie erfolgen.

Das Schulgebäude der evangelischen Schule in Kania mit Obstgarten und 3 Hektar Land wird am Donnerstag, dem 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet.

Ein Remontemarkt findet am 21. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, in Schubin auf dem Marktplatz statt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. Oktober. Für die Tage 16., 17. und 18. Oktober wird eine Landwirtschaftliche Ausstellung vorbereitet, in deren Mittelpunkt auf Veranlassung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer eine Obstschau stehen soll.

Die Remontekommission Nr. 2 aus Posen hält am 22. Oktober, vormittags 9 Uhr, in Wirsitz einen Remontemarkt ab.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Eröffnung des 18. Spieljahres der Deutschen Bühne Bromberg.

Es war eine ausgezeichnete Aufführung, mit der die Deutsche Bühne Bromberg am Sonntag das 18. Spieljahr eröffnete. Ein treuer und fester Stamm der Freunde unseres Kulturinstituts hatte sich eingefunden, um dem Ereignis beizuwohnen. Auf dem Theaterzettel stand „Maria Magdalena", bürgerliches Trauerspiel in drei Akten von Friedrich Hebbel.

Vor Beginn der Aufführung sprach wirkungsvoll Hans Damaschke „Hebbel" von Wilhelm Schäfer aus den „dreizehn Büchern der deutschen Seele". Sodann hob sich der Vorhang zu dem Spiel, das die Besucher bis ins Tiefste ergreifen sollte. Das Trauerspiel, das ursprünglich den Titel „Klara" tragen sollte, zeigt auf, wie im Netz von Vorurteilen ein ganzes Familienglück zugrunde geht. Wenn auch im einzelnen das Geschick Klaras, der für einen Fehlschritt Büssenden, geschildert wird, so legt dieses Schicksal doch blos, daß die beschränkte Ehrenhaftigkeit die Verstrickung in eine sühnbare Schuld unlösbar macht. Hebbel, der aus ärmsten Verhältnissen kam, sich schwer durchschlagen mußte, dazu sich in seelichen Konflikten befand, als das Werk in Paris beendet wurde, ließ es nicht an künstlerischen Feinheiten fehlen.

Der größte Kunstrichter jener Tage, Fr. Th. Vischer lobt mit Recht die dramatische Bewegung: „Sie ist durchaus im wahren und echten Sinne spannend, sie schreitet, jedes Herz packend und schüttelnd, in gemessenem Gange durch die beschleunigenden Momente gründlich entwickelnd und doch sparsam, knapp, kurz in der Exposition durch die Verwicklung zur tragischen Katastrophe fort."

Es handelt sich hier um keine Intrigengeschichte, sondern um die Wiedergabe eines Schicksals, das sich zwangsläufig aus der Gestaltung der Charaktere ergibt. Und diese Charakterzeichnung ist Hebbel vorzüglich geglückt. Sie ist eindrucksvoll, ohne überspitzt zu sein. Der Meister Anton kann, wenn wir seine Lebensgeschichte gehört haben, nur so und nicht anders seinen Weg gehen. Er hängt nicht am Gelde, auch wenn er es noch so schwer erarbeiten mußte, er hilft wo er kann. Jedoch: „Alles kann ich ertragen, nur nicht die Schande". Hier liegt der Fels, an dem alles zerschmettern muß, an dem ein ganzes Familienglück zugrunde geht. Aber auch Klara, die Schuldbeladene, die Tochter des Meisters Anton, wie auch der Schurke Leonhard, der Sohn Karl, die würdige Gestalt des Sekretärs Friedrich — sie sind sämtlich trefflich gezeichnet. Darüber hinaus sind wirkungsvoll die Kontraste, wenn z. B. Friedrich mit begeisterten Worten die Schönheit der Welt preist, die er mit den Augen der Liebe sieht, wenn er den „Sonnenschein festnageln" möchte — und daneben Klara steht, die in ihrer Verzweiflung diese Welt wie einen Abgrund vor sich sieht.

Trotz aller Vorzüge könnte die Wirkung dieses Werkes verpuffen, wenn seine Aufführung nicht mit sicherer Hand gelenkt und dem Spielleiter nicht gute Kräfte zur Verfügung stehen. Die hiesige Aufführung leitete Willi Damaschke mit sehr viel Einfühlungsvermögen, das die Herausarbeitung aller Feinheiten verbürgte, mit fester Hand, die Tempo und Steigerung bestimmte. Als Meister Anton lieferte Willi Damaschke außerdem eine interessante Charakterzeichnung. „Ich verstehe die Welt nicht mehr" — mit diesen Worten steht erschüttert der Meister vor den Trümmern des Gebäudes, das er sich aus Anschauungen und Grundsätzen errichtet hatte. Die Rolle der Frau des Meisters spielte Frau Else Stenzel mit der ihr eigenen Gestaltungskraft. Die schwierige Rolle der Klara meisterte Frau Charlotte Damaschke. Sie verstand es, die Stationen des Leidensweges mit der Kraft eines aus tiefstem Innern kommenden Spiels zu erfüllen und den Zuschauer zu ergreifen, ohne quälend zu wirken. Sie steigerte, gemäß ihrer Rolle, dieses Leid zu einem Adel, der zugleich anklagend wirkte gegen die Anschauungen einer beschränkten Bürgerlichkeit.

Den Sohn Karl spielte Georg Nowitzki. Eine interessante Charakterzeichnung schuf Herbert Samulowitz, der die finstere, berechnende Gestalt des „Ehrenmannes" und Kassierers Leonhard zu verkörpern hatte. Das Gegenstück dazu in hellen lichten Farben, aber ebenso wirkungsvoll war Artur Sonnenberg als Sekretär Friedrich. Würdig in Sprache und Spiel war Gerhard Schreiber als Kaufmann Wolfram. Erich Uthke, Max Genth und Borghild Neumann wirkten in kleineren Rollen mit.

Die Zuschauer ließen sich durch Werk und Spiel erfassen und folgten dem Gang der Handlung ergriffen.

MH

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Gürtler für die trostreichen Worte sowie der Fleischerinnung und der Gesellen-Brüderschaft unsern

herzlichsten Dank.

Hulda Aßmann nebst Kindern.

Graudenz, im Oktober 1937. 6835

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Landwirtstochter mit Koch- und Nähkenntnissen, 20 J. alt, evgl., sucht z. 1. Novbr. Stellg. in einem Stadthaushalt. Off. u. D 6736 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gutgeh. Schmiede m. Mietshaus in Kreisstadt günstig zu verk. Offerten unter Z 3446 an die Geschäftsst. d. Z.

Kolonialwarengeschäft weg. Krankh. zu verkf. Król. Jadwigi 8. 3850

Fleischerei-Grundstück und Kolonialwarengeschäft (neu) krankheitshalber zu verkauf. Off. u. S 3512 an d. Gst. d. Z.

Fleischerei mit Kraftbetrieb, neuzeitlich einger., in voll. Betrieb, Zentrum der Stadt Gniew, günstig zu verkaufen. 6798
Siwiak, Gniezno, Chrobrego 27.

Piano, kreuzsait., auch reparaturbedürftig, kaufe. Preisangebote an 6765
Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellonczyka 8.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.

in sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 6838

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Herbst- und Wintermoden

Anfertigung
eleganter Damenkostüme,
Mäntel und Pelze
Stoffe in großer Auswahl

Erstklassige Ware — Reelle Bedienung.
Mäßige Preise.

Fr. Drews, Kostüm-Maßgeschäft
Bydgoszcz, ul. Gdańska 36 — Tel. 3468. 6804

Kunststopfereien und Teppichreparaturen unter Garantie unsichtbar. Mateiki 10. 8351

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Abiturient (Konservatorist) erteilt **Klavierunterricht** übernimmt Beaufsicht. der Schularbeiten und **Nachhilfestunden** im Hause. Off unt. F. 3470 an d. Gst. d. Ztg.

Damenhüte 3,00 Zł., **Umpressen** 1,20 Zł.. **Dembus,** Poznańska 4. 3438

Schneiderin sucht Kundschaft. **Wiatrakowa 17, m. 4.**

Klavierunterricht erteilt gründl. u. billig **E. Bergmann-Krause,** Zduny 4. 3032

Briefmarken u. Münzen für Sammler
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 6351
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Elegante **Damen-Kleider** werden angefertigt im **Modesalon Olga Schnaubelt.** Meisterin, Chrobrego 5. Dortselbst können auch junge Damen **das Nähen erlernen.**

Trikotwäsche für Damen. 3310 Maßanfertigung **Marta Eisnack,** ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Personen-Auto mit Chauffeur, für Reisenden stellt billig zur Verfügung. Off. u. O 3501 an d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Jüngerer, bestempfohl. **energ. Beamter** m. 4–5jähr. Prax. zum 1. Dezbr. evtl. spät. auf ein Gut v. 1000 Morg. in Pomorze gesucht. Off. unter B 6843 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Bürokraft (18–20 J.) sucht hiesig. Großhandels-Untern. Angebote unt. A 6837 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. Dezember junger Mann möglichst militärfrei, der beide Landessprachen in Wort und Schrift vollständig beherrscht, tadellos und flott übersetzt und Schreibmaschine schreibt. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung ohne Wäsche an 6810 **Rentamt Smolice, p. Gostyń, Poznańskie.**

Einen tücht. **Schmiedegesellen** stellt von sofort für dauernde Beschäftigung ein 3500 **Emil Neumann, Grzbocin,** am Bahnhof Papowo-Toruńskie. Dortselbst 2 sehr gut erhaltene **Arbeitswagen,** 2½", sehr preiswert zu verkaufen.

Suche von sofort einen tüchtigen, fleißig. 3517 **Gärtnergehilfen** Boelitz, Koronowska 46.

Ledig. Melker sucht 3499 **Busse, Przodki/Ciele.**

Gärtnerlehrling evgl., ehrlich, der Lust z. Fach hat, kann von sof. in hies. Gutsgärtnerei eintr. Bew. an Gärtner **Golnik, Kruszyny,** pow. Brodnica. 6842

Suche jüng. branchekundige **Verkäuferin. A. Frohwerk,** 3477 Fleischermeister.

Verkäuferin zur selbständigen Führung **eines Molkereispezialgeschäftes,** fließ. deutsch und polnisch sprechend, per sofort gesucht. Offert. unt. B 3506 an die Gschst. d. Z.

Für **Försterei-Haushalt** mit klein. Landwirtsch. in Ostpreußen **Haustochter** gesucht. Bed.: Deutsche Staatsangehörigk., ev. Bewerbg. mit Lebensl. erbet. **Irma Bauich, Försterei Schmergrube,** b. Ostseebad Kahlberg über Elbing. 6823

Besseres **Alleinmädchen oder Stütze** fleißig u. sauber, mit Koch- u. Nähkenntn. von sof. od. spät. ges. Bewerb. m. Gehaltsansprüch. unt. Z 6828 an d. Gschst. d. Z. erb.

Suche zum 15. Novbr. für mein. landwirtsch. Haush. **junges Mädel als Stütze.** Gehalt 25 Zł. monatl. Frau **R. Wiebe, Jeleń,** poczta Piaseczno. Tel. Gniew 86. 6825

Landwirt deutsch, 31 Jahre alt, v. Jugend auf im Fach, vertr. m. schwer. u. leicht. Bod. sow. m. all. Viehzucht., **sucht,** gestützt auf gute, langjähr. Zeugn. u. den allerb. Empfehl., einen **anderen Wirkungskreis.** Als 1. Beamter tätig. Ansprüche bescheiden. Angebote unter H 6570 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung **als Rentmeister u. Hofverwalter.** Gefl. Angeb. u. J 6744 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchbinder 30 Jahre alt, Kavalier, f. Sortiment u. Massenarbeit, Maschinenliebhaber, **sucht sofort Beschäftigung.** Offert. unt. R 3509 erbeten an die „Deutsche Rundschau".

Evang. Hausmädchen mit Kochkenntn. sucht Stellung i. Stadthaushalt vom 15. 10. 1937. Offerten unt. S 3423 an die Geschäftsst. d. Z.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 6563

Gebild. Deutsche sucht Stellung im Geschäft oder and. gleich welcher Art. Gefl. Off. unt. W 6808 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräulein mit gut. Zeugniss. **sucht** Stellung von sofort od. spät Angeb. u. R 3418 a d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl., ehrl., häusl., ält. **Mädchen** mit Kochkenntnissen **sucht** zum 15. 10. 37 Stellung bei 2 Personen. Offerten unter B 3417 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder später Stellung als **Stubenmädchen.** Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. Z 6705 an die Gst. d. Ztg. erb.

Ev. Landwirtstochter, 22 J. alt, sucht v. 15. 10. 37 od. später Stellung als **Haus- oder Stubenmädchen** auf Gut od. Stadthaushalt. Servier-, Näh-, Plätt- u. etwas Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Angeb. unt. S 6788 a. d. Exp d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Gasthaus m. Schnapsausschank, verb. m. Kolonialwar.-Geschäft, 8 Mog. Ackerland, priv.. Preis 10000 Zł., zu verkf. Anzahlg. nach Vereinbarg. 6799
Siwiak, Gniezno, Chrobrego 27.

Verk. **Landwirtschaft** v. 30 Morg., 11 Morg. Wiese, mit leb. u. tot. Inv., w. Erbsch.-Regul. **Pauline Banik, Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Konfitüren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offert. unter G. 3471 an die Geschst. d. Ztg.

Oberbett u. Kissen gut erhalten, zu verk. 3453 **Wawrzyniaka 5.**

Kaufe gebrauchte **Herrenanzüge, Damenkleider, Schuhwerk, Betten Majtowska,** 3476 ul. Grunwaldzka 45.

Bücher (Romane) Klassiker usw., neu, fortzugshalb. z. verkf. 3504 **Siemiradzkiego 4, W. 7.**

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Rollwagen zu verkauf. 3285 **Pomorska 46, Whg. 3.**

Parkwagen Selbstfahrer und **Kariolwagen** 2738 zu verk. **Hetmańska 25.**

Roßwerk, groß, gut erhalten. (Fa. Papendick), zu verkaufen. 6421 **Hugo Wordel, Gruczno,** pow. Swiecie.

Gebrauchter **Dampfpflug** gesucht. Off. u. A 3448 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Elektrischer Motor 5 PS, wenig gebraucht, **billig zu verkaufen.** Näheres Ogrodowa 2. 3473

Gut erhaltene **Blechschere** für 4 mm Blech, zu kaufen gesucht. Off. unt. U 3516 an d. Gst. d. Z.

Gebe ab 1000 **Zentner Futterrüben** à 1 Złoty, Weichselufer Górsk oder Bahnhof Schmolno. 200 Zentner **Gelbe Speisewruken** à 1,50 Złoty. **Scheerer, Górsk,** pow. Toruń. 3482

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen finden 3443 **gute Pension Gdańska 131, II.**

Wohnungen

Komfortable 3510 **5-Zimmer-Wohng.** Pl. Weyssenhoffa 9 zu verm. Näh. Telef. 30-33.

3 Zimmer, Küche Bad, Gart. f. Kinderl. v. sof. z. verm. Ausk. 3513 **Sniadeckich 22, Wg. 6.**

Suche **2–3-Zim.-Wohng.** von sof. od. später. Off. u. M 3494 a.d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimm. ab 1. 11. zu vermieten **Gdańska 77, W. 5.** 3507

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension (eventl. auch Küchenbenutzung) z. verm. 3472 **Sienkiewicza 35, W. 3.**

Möbl. Zimmer zu vermieten 6735 **Sienkiewicza 30, W. 4.**

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan vom 12.—17. Oktober 1937

Dienstag, den 12. Oktober, 19.30 Uhr: Friedrich von Schiller **Die Räuber.** Schauspiel.
Mittwoch, den 13. Oktober, 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung. Giuseppe Verdi **Die Macht des Schicksals,** Oper in 4 Akten.
Donnerstag, den 14. Oktober, 19.30 Uhr: Ludwig van Beethoven **Fidelio.** Oper in 2 Aufzügen.
Freitag, den 15. Oktober, 19.30 Uhr: Franz Lehár **Der Graf von Luxemburg.** Operette in 3 Akten.
Sonnabend, den 16. Oktober, 19.30 Uhr: Friedrich von Schiller **Die Räuber.** Schauspiel.
Sonntag, den 17. Oktober, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Der Etappenhase.** Lustspiel.
19.30 E. Künnecke **Der Vetter aus Dingsda** Operette in 3 Akten.

Dies ist Ihr Freund, welchen Sie suchen!
Er sendet Ihnen
vollständig unentgeltl. Ihr Horoskop

Haben Sie kein Glück, so verlangen Sie Ihr Horoskop v. dem berühmt. Astrologen, Professor **Sahibol Lakajat**
Er sagt Ihnen genau alle Vorfälle der Vergangenheit und Zukunft. 6834

Er sagt Ihnen, wor Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind, ob Sie Glück in der Ehe und in der Spekulation haben werden, sowie über Reisen, glückliche und unglückliche Zeiten, Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere Sie interessierende Einzelheiten.

Professor Kinzheimer schreibt: Ihre Macht und Ihr Wissen scheint unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihrem Talent zweifelt, müßte die Gelegenheit nicht vorrübergehen lassen, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, den Zweifel in Glauben zu verwandeln.

Wenn Sie von seinem großen Wissen Nutzen ziehen wollen, so schreiben Sie noch heute genau auf: Ihren Namen und Ihre Adresse, Geburtsdatum, Geschlecht, ob verheiratet oder ledig und fügen Sie zwecks Herstellung eines besseren Kontaktes einige Ihrer Haare bei.

Sie erhalten vollständig kostenlos ein Probe-Horoskop.

Porto n. Holland beträgt 55 gr. Wenn Sie wollen, bitte 90 gr in Briefmarken für Schreib- und Portounkosten beizufügen.

Die Adresse lautet:
Professor SAHIBOL LAKAJAT
(Abt. 222/O.) Postbox 72 / Prinsestraat 2
den HAAG (Holland).

Heirat

Tüchtiger Gärtner evgl., 28 Jahre a., sucht passende **Lebensgefährtin** m. etw. Verm., evtl. auch **Einheirat** erw. Vermög. vorhanden. Offerten unter U 3432 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutsbesitzertochter, 27 Jahre, ev., blond, angenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gesichert. Position zwecks **Heirat.** Off. u. „25000 bar" an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt, evgl., Anfang 40er, mit 150 Morg. großer Landwirtschaft sucht **Lebensgefährtin.** Auch Witwe angenehm. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter W 3442 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzer ein. üb. 340 Mg. gut. Landwirtsch. sucht wirtsch., tücht., christlich gesinnte evgl. **Lebensgefährtin** a. gut. erbges. Familie, groß, schlank b. vollschl., im Alter von 25—35 J. Flüss. Barvrm. v. 35—50000 Zł. u. gute Ausst. erw., da gr. Haus vorhanden. Bewerbg. mit Bild unter T 3514 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwecks Heirat wünsche **Landwirt** mit Vermögen, im Alter von 40—45 J. kennen zu lernen, evtl. **Einheirat in Landwirtsch.** Vermögen und Ausstattung vorhanden. Zuschriften mit Bild unter T 3430 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Deutsches Mädel m. Wäscheausst. u. etw. Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines soliden evgl. **Herrn** von 30-40 Jhr. **zw. Heirat.** Bürokraft od. besserer Handwerker in der Möbelbranche erw., da Dauerstellung möglich. Bildoffert. unt. E 3467 a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Stellengesuche

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G 3330 a.d. Geschst. d. Z.

Das größte Lager ist nichts wert, wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Wertvolle Anregung und Rat zur erfolgreichen Inserat-Reklame geben wir gern.
Die große Verbreitung der
Deutschen Rundschau
in Polen
gibt die Gewähr für gute Reklame!

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. 6542
Baumschulen- u. Rosen-Großkult. **Erstkl. größte Kulturen,** garant. gesund., sortenecht. **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Koniferen, Staud., **Hecken-** u. Spargelpflanzen usw. Gegründet 1837. Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. u. Dtsch. gratis. Die Kulturen umfassen über 50 Hektar.

Suche Stellung als **Hausmädchen,** Kochkenntn. vorh. 6822 **M. Thiart, Paparzyn,** p. Sarnowo, pow. Chełmno

Fräulein sucht **Kochlehrstelle.** Offerten unter N 3408 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutschwagen zu verkf. **Pomorska 46, W. 3.** 3503

Neuer 3459 **Kutschwagen** zu verkauf. **Garbary 7.**

Rollwagen, Selbstfahrer, Dogcart, Geschäftswag. u. Arbeitswagen verkauft 3496 **Zboż. Rynek 11.**

14 Tage Sprachunterricht
nach der **bewährten** Methode 6406
Toussaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) K. G. / Berlin-Schöneberg 575

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos und unverbindlich.
Name: ....
Beruf: 575
Ort u. Post: ....
Straße: ....

Kino Kristal 5 7 9 Nur 3 Tage!

Nur Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag! Heute, Dienstag, Premiere des **Ufa-**Lustspiels der Saison 1937/38 in **deutscher Sprache.** Ein fröhlich musikbeschwingter Ausstattungs- u. abenteuerlicher Spielfilm, der in einer spannend humorvollen Handlung die Teilnahme des Beschauers zu wecken weiß. 6839

„Und Du, mein Schatz fährst mit!"
nach dem gleichnamigen Roman von H. R. Berndorff.

in den Hauptrollen: **Marika Rökk, Hans Söhnker, Alfred Abel, Genia Nikolajewa, Oskar Sima, Leopoldine Konstantin.**

Ausstattung! Inhalt! Musik! Akrobatische Tänze! Revue!

Neueste Pat-Wochenschau. Mussolinis Empfang durch den Führer Adolf Hitler in München.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 235.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 13. Oktober 1937.

Pommerellen.

12. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Das Oktoberfest der Deutschen Bühne

stand diesmal unter der Devise „Wochenend und Sonnenschein". Phantastisch war auch diesmal wieder die Saaldekoration. Hier hatten Phantasie, Erfindungsgabe, Können und vor allem unendlicher, mühevollster Fleiß von Walter Ritter und seinen getreuen Mitarbeitern, unter ihnen vor allem Scheierke und Oswald Schulz, wirklich bezaubend Schönes geschaffen. Wohin sich der Blick lenkte, überall bot sich ihm Anziehendes. Sei es, um nur einiges herauszugreifen, die imposant und vornehm sich in ihren vielfachen, irisartigen Farben präsentierende „Farbenorgel" an der Wand über der Bühne, sei es die vierstufig gegliederte stolze Ampel, die von dem buntfarbig verkleideten Saalplafond herabhing, seien es ferner die stattlichen, wohl die „Fenster" von „Wochenendheimen" vor grellem „Sonnenlicht" schützenden Markisen an den Galerien, oder seien es deren mit blattbelaubten, glitzernden Weinreben geschmückten Brüstungen. Und das einladende „Kurhaus" vor der Bühne, aus der schmeichelnde Musikwellen hervorquellen, und das schmucke Café „Weinberg"! In malerischer Beziehung erfreute sich das Auge an dem großen Wandbild über der Estrade, das nach M. Ganserts Skizze von Kunstmaler Burzas bewährter Hand ausgeführt worden ist. Burza lieferte für den Abend u. a. drei weitere, seine Kunst ins beste Licht stellende Bilder: Dampfer „Grüß Gott" an der Anlegestelle, Kasinohotel Zoppot mit Strand und Forsthaus Rudnik. Mit recht einfachen Mitteln große Effekte zu erzielen, und vor allem faszinierende Lichtwirkungen herauszubringen, das Problem wurde wieder einmal prächtig gelöst. Indirektes Licht dominierte, und gab dem Ganzen eine wohlige Atmosphäre, in der von vornherein eine ebenso angeregte wie festfreudige Stimmung herrschen mußte.

In solch wundervollem Rahmen setzte dann das Programm ein. Mit einem Tango argentine, den Fräulein Lela tanzte, begann die Festfolge. Da war Schwung, Temperament und Gewandtheit, Eigenschaften, die der folgende spanische Tanz von Fräulein Isabell in vielleicht noch erhöhtem Maße verriet. Stürmischer Beifall quittierte dankend. Darauf die Hauptattraktion des Abends: die große, von der Firma W. Korzeniewski-Graudenz ausgeführte Modenschau. Hüte stellte dazu die Firma J. Jurkiewicz, Schuhe die Firmen A. Grönke und Jan Zalaß. Es zogen hier die neuesten Moden vorüber; nicht weniger als 52 Nummern wies der Zettel auf, die freilich fast ausschließlich je zwei zugleich (Dame und Herr) gebracht wurden. An Auswahl und geschmackvoller Arbeit mangelte es wahrlich nicht. Wenn Günther Raue, der Ansager, der ja stets einen guten Witz parat hat, seine Bedenken äußerte, ob den Ehemännern bei all dem Kleiderstaat angenehm zumute war, so traf das ohne weiteres das Rechte. Dem allgemeinen Vergnügen tat die eventuelle männliche innere „Beklemmung" natürlich keinen Abbruch. Übrigens gab's ja auch für die Herrenwelt das Neueste auf dem Gebiet der hier — Gott sei Dank! — weniger launischen Mode zu schauen. Und das wirkte wiederum etwas ausgleichend und „versöhnend". Nach der Modenschau wurden nochmals Tänze geboten. Das schon genannte Fräulein Lela führte einen exzentrischen Foxtrott mit seinen in der Tat aus gewohntem Rahmen stark heraustretenden Evolutionen vor. Und als Schluß der Festfolge tanzte Fräulein Muran einen urwüchsig-derben Bauerntanz.

Der allgemeine, frohbewegte Reigen, der nunmehr in den drei Tanzlokalen seinen Anfang nahm, bildete mit allen den sonstigen, teils sich hin und her bewegenden, teils in den mancherlei Gaststätten sich labenden Zuschauenden ein buntes Durcheinander. Ungebundene Lustigkeit ließ jegliche Sorgen des grauen Alltgas vergessen. Luden doch Rudnik und die Bingsberge zu erquickendem Naturgenuß ein. Als eine Art Gipfel des Behagens lockte eine Paradiesinsel, während eine trotz drangvoller Dichte allzu gern aufgesuchte „Enge Weste" nicht weniger als Verdruß erzeugte. In der „Goldenen Sonne" ließ sich's auch innerlich gut wärmen, und in dem schon erwähnten Café „Weinberg" (der Name ruft Erinnerungen wach!) konnte eine Tasse schwarzen Bohnentranks manchem geistigfeuchten Genusse vielleicht mehr als dienlich ergeben gewesenen Festteilnehmer gewiß auch recht gut tun. Es war eben für alles gesorgt, damit die, übrigens durch drei vortreffliche Kapellen — Excentric Band, Moni und unser liebes Bodammer-Orchester — an sich schon in Ungetrübtheit erhaltene seelische Verfassung aller Wochenend-Sonnenschein-Bedürftigen bis zum gar lange hinausgeschobenen Heimpilgern ungeschmälert anhalte. Das gelang auch vollkommen, und daß es sonst noch geglückt sein möge, dem eigentlichen Zweck, recht viel für die Erhaltung des Gemeindehauses zu erzielen, daran dürfte auch wohl nicht gezweifelt werden. Ein schöner Zug war es übrigens, daß beim fröhlichen Festestreiben das Erfordernis, Wohltätigkeit zu üben, nicht außer acht gelassen wurde. *

Eine Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

veranstaltete der Kreis Graudenz des Landbundes „Weichselgau" am Sonnabend im „Goldenen Löwen". Sie war von den bisherigen Unternehmen dieser Art der Deutschen Landwirte-Organisation Pommerellens zweifellos die beachtenswerteste. Nicht nur der kleine Saal war mit Ausstellungsobjekten reich belegt, sondern auch an den Wänden des großen Saales entlang standen Tische mit Schaugegenständen aus den verzweigten Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung und der dazu nötigen Hilfsmittel. Etwa 40 Aussteller waren vertreten, darunter besonders zahlreich unsere Weichselniederung, wie denn überhaupt die Landwirte des Kreises Schwetz mit ihren Damen ein großes Kontingent der Aussteller und Besucher stellte.

Als Gäste waren zu der Veranstaltung Vertreter der Kreisbauernschaft Marienwerder (etwa 50 Personen, zur Hälfte Damen) erschienen. Vormittags besichtigten Landbündler und Gäste den Schlachthof und die Baconfabrik „Sair", und mittags schloß sich daran im großen Saal eine Versammlung, die von Aufsichtsratsmitglied Penner-Ludwichowo die Vertreter der Behörden, die reichsdeutschen Landsleute, die Landbundkameraden aus dem Kreise Schwetz und alle sonst Erschienenen herzlich begrüßenden Worten eröffnet wurde. Die heutige Schau solle, so sagte Redner, keine Spitzenschau sein, sondern mehr den Charakter einer Lehrschau tragen, an der man lernen und die Vielseitigkeit der Landbundarbeit erkennen könne.

Namens der reichsdeutschen Landsleute sprach Deichhauptmann Witt-Nebrau. Es folgten nun vier Vorträge. Zunächst sprach Obstbaulehrer Eva-Starogard über die Befruchtung der Obstbäume, deren einzelne Vorgänge er erläuterte, Winke über Schädlingsbekämpfung gab und auch sonst Weisungen zur Erzielung guter Erträge erteilte. Ein Referat über die Bedeutung der Bakterien, worin der Redner, Dr. Dingerdissen von der Hauptgeschäftsstelle des Landbundes, die segensreiche Wirksamkeit dieser kleinsten Lebewesen im Acker, Dünger, im Sauerfutter, in der Getränkegärung usw. in populärer Form aufzeigte. Die Bakterien, die der gewöhnliche Mensch meist nur als schreckenerregende Krankheitserzeuger sich vorstellt, sind doch die besten Verbündeten und Helfer des Landwirts.

Der Maisanbau war der Gegenstand eines Vortrages, den Diplomlandwirt Brunk, ebenfalls von der Hauptgeschäftsstelle des Landbundes, hielt. Man erfuhr daraus, daß auch in Pommerellen der Anbau dieses Getreides zunehme. Redner besprach die Art und Weise des Anbaues dieser, was den Boden anbetrifft, sehr genügsamen Getreideart und legte ihre Vorteile dar. Schließlich sprach noch Fräulein Christel Ullmann von der Geschäftsstelle des Landbundes Graudenz über die Konservierung von Gemüse und Obst in Blechdosen.

Danach versammelten sich Mitglieder und Gäste zu einem gemeinsamen Mittagessen, worauf noch die Rosanowskische Mühle und die Kühlhalle der Butterexportgenossenschaft besucht wurden. Die Landsleute aus Deutschland statteten später noch dem Gemeindehause einen Besuch ab.

Für die Ausstellung war, wie endlich noch zu berichten ist, eine Prämiierung vorgesehen worden. Laut der Bewertung durch ein aus drei Landbundmitgliedern und zwei reichsdeutschen Gästen bestehende Kommission wurden zuerkannt: erste Preise Frau Orlovius-Gubin und v. Koerber-Koerberrode, zweite Preise Leonhard Tyart-Dragaß und Richard Schulz-Dragaß, dritte Preise Frau Osmann-Sallno und Müller-Kittnau. *

× **Kellerbrand.** Die Feuerwehr wurde nach dem Hause Grabenstraße (Groblowa) 16 alarmiert, wo in einem Keller Feuer entstanden war. Die Wehr löschte in kurzer Zeit den Brand. Verbrannt ist nur ein kleines Quantum Stroh. *

× **Eine heftige Schlägerei** zwischen Arbeitern, die bei dem Landwirt Walczak in Nitzwalde (Nicwałd), Kreis Graudenz, beschäftigt waren, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Graudenzer Burggericht. Ohne Verletzungen ging es nicht ab. Angeklagt waren u. a. Franciszek Koszczak, Szczepan Kończyna und Stanisław Nowak. Sie erhielten je 6 Monate Gefängnis. Die Angeklagte Stanisława Krajewska wurde ebenfalls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch mit Bewährungsfrist. Vier Angeklagte, Jan Pietczak, Stanisław Krajewski, Maria Krajewska und Marianna Kończyna, wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen. *

× **Bestohlen** wurden Ferdinand Richter, Gartenstraße (Ogrodowa) um sein Fahrrad, das im Keller stand; Franciszek Kalecki aus Tusch (Tuszewo) um drei Zentner Rüben und zwei Zentner Mohrrüben vom Felde; Karl Holtfreter, Schlachthofstraße (Narutowicza) mittels nächtlichen Einbruchs in seine Werkstatt um Gerätschaften im Werte von 300 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Erntefest.

Der Landbund „Weichselgau" in Thorn hatte seine Mitglieder und Gäste zu einer Obstschau eingeladen, die Sonntag nachmittag im Gesellschaftszimmer des „Deutschen Heims" stattfand und der auch seitens der städtischen Bevölkerung überaus reges Interesse entgegengebracht wurde. Es gab ganz herrliche Exemplare von Äpfeln, Birnen, Quitten, Weintrauben usw. zu sehen, so daß manch Kauf und manche Bestellung abgeschlossen wurden. Gärtner-Pomologe Eva aus Stargard hielt gegen $17\frac{1}{2}$ Uhr im Saal vor einem großen Auditorium einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Obstbau, der viele wertvolle Anregungen brachte.

Nach Schluß der Ausstellung um 18 Uhr begann in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal die Feier des Erntefestes. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Joachim Krüger-Alt-Thorn (Stary Toruń) begrüßte die Festteilnehmer und gab seiner Freude über den starken Besuch und den dadurch dokumentierten Zusammenhalt von Stadt und Land Ausdruck. Er dankte dem Allmächtigen für seine Güte und für die trotz Frost und Dürre, trotz Hochwasser und Hagelschlag bescherte, immer noch zufriedenstellende Ernte. Ebenso dankte er den Mitgliedern für die dem Landbund bewiesene Treue und forderte sie zu weiterem treuen Zusammenhalt auf. An die Behörden richtete Redner die Bitte, sich nach Kräften für das Schicksal der Landwirte einzusetzen, da gerade durch die Arbeit als Sachwalter Gottes auf dem Acker ein starker und mächtiger Wall gegen den alles zerstörenden Bolschewismus errichtet werde. Die kernige Rede schloß mit einem dreifachen Landbund-Heil! und erntete stärksten Applaus. Dann unterhielten und erfreuten Jungbauern und Jungbäuerinnen die Erschienenen mit verschiedenen Darbietungen. Die Ortsgruppe Culmsee spielte einen lustigen Einakter von Fritz Reuter, die Ortsgruppen Groß-Bösendorf, Grabowitz und Gramtschen ließen Gedichte zum Vortrag bringen und die Culmseer sangen und tanzten zum Schluß einen Erntereigen. Dann setzte in dem mit Eichengirlanden, farbigen Bändern und einer Erntekrone geschmückten Saal der allgemeine Tanz ein, dem jung und alt sich mit Lust und Eifer hingaben.

So hat das Erntefest, bei dem auch der notleidenden deutschen Volksgenossen durch starken Kauf der Ährenabzeichen gedacht wurde, die große Landbundfamilie einmal fast vollzählig zusammengeführt und ihr neue Kraft für die schwere Arbeit des Alltags beschert, für die Arbeit, die Gott weiterhin segnen möge. **

Thorn in Zahlen.

10.

Zum Straßenbau wurden im Berichtsjahr 1936 monatlich durchschnittlich 877 Arbeiter und 8 Paar Pferde herangezogen. Der größte Beschäftigungsstand wurde sonderbarerweise im kalten Dezember mit 1272 Arbeitern und 4 Paar Pferden erreicht, der niedrigste hingegen im Februar mit 633 Arbeitern und 6 Paar Pferden. Neugepflastert wurde eine Straßenfläche von 9750 Quadatmetern, während 3000 Quadratmeter chaussiert werden konnten. Im gleichen Zeitraum wurden 50440 Kubikmeter Erde bewegt, 5300 Quadratmeter Fliesen verlegt und 7500 Quadratmeter Böschungen reguliert sowie die Rasenflächen um 1400 Quadratmeter vergrößert. In die Berichtszeit fielen der Bau der ul. Traugutta, der Bau der Zufahrtsstraße zur Klinkerei in Rudak sowie der Bau der ul. Legionów; einem Umbau unterzogen wurden die Wallstraße (ul. Wały), Windstraße (Różana), der Bankplatz (Plac Bankowy), der Altst. Markt (Rynek Staromiejski), die Hohe Straße (Wola Zamkowa) und der Zufahrtsweg zur Marschall Piłsudski-Brücke. Von größeren Arbeiten sind ferner erwähnenswert die Erdarbeiten in der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) und die Arbeiten zur Planierung des ehemaligen Festungsgeländes an der Kirchhofstraße (ul. Św. Jerzego).

Den Beschluß des recht reichlichen statistischen Materials der Stadtverwaltung Thorn bildet eine Aufstellung der im Berichtsjahr 1936 geführten Prozesse, der wir folgendes entnehmen: Am 1. Januar 1936 übernahm die Stadtverwaltung aus dem vorangegangenen Jahre 33 unentschiedene Prozesse. Im Laufe des Vorjahres kamen 80 neue Prozesse hinzu, so daß in der Berichtszeit (1936) insgesamt 113 Prozesse bei einem Gesamtobjekt von 517 204 Złoty liefen. — Im Berichtsjahr wurden 55 Prozesse zugunsten der Stadt entschieden und 3 Prozesse liefen nur teilweise zugunsten der Stadt aus, während 5 Prozesse verloren gingen. Insgesamt wurden 63 Prozesse rechtskräftig beendet. Am Jahresschluß verblieben daher noch 50 unerledigte Prozesse (Höhe des Objekts 385 032,72 Złoty) zur Übernahme für das laufende Jahr. **

v **Von der Weichsel.** Montag früh um 7 Uhr betrug der Wasserstand am Thorner Pegel 0,12 Meter über Normal gegen 0,14 Meter am Vortag. Die Wassertemperatur ist weiterhin zurückgegangen und betrug nur noch 8,8 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Jagiełło" bzw. „Witeż", „Faust", „Mickiewicz" und „Leszek", in umgekehrter Richtung „Warneńczyk" bzw. „Eleonora" und „Atlantyk", die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Eingetroffen sind im Weichselhafen der Schleppdampfer „Wanda II" mit drei Kähnen mit Getreide aus Warschau und der Schleppdampfer „Uranus" mit drei mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer „Ewa" ohne Schleppzug, „Stanisław Konarski" mit je einem Kahn mit Soda und Sammelgütern und „Uranus" mit einem leeren und vier beladenen Kähnen (1 Sammelgüter, 3 Zucker) nach Warschau, ferner „Wanda II" ohne Schlepplast nach Graudenz, schließlich „Uranus" mit zwei Kähnen mit Getreide nach Brahemünde. **

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet laut amtlicher Bekanntmachung am kommenden Mittwoch, 13. Oktober, um 18 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagte bereits am Montag um die gleiche Uhrzeit. — Die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung umfaßt u. a. folgende Punkte: Bau der neuen Gasanstalt, die Regulierung des Platzes vor dem Stadtbahnhof, Festsetzung der Kommunal-Steuersätze für die Bewohner von Podgorz, Aufnahme einer Anleihe aus dem Arbeitsfundus für Arbeiten am Wasserleitungsnetz usw. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 4. bis 10. Oktober d. J. 20 eheliche Geburten (11 Knaben und 9 Mädchen), 2 uneheliche Geburten von Knaben sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Sterbefälle betrug 16 (7 männliche und 9 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 11 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Zum zweiten Mal in Blüte** stehen in diesem Jahr zwei Apfelbäume in dem Schrebergarten des Herrn Nowakowski in der Siedlung in Schönwalde (Wrzosy). Die erst 1½jährigen Bäumchen trugen bereits in diesem Sommer die ersten Früchte in Gestalt von 5 schönen Äpfeln, sog. Goldrenetten.

v **Durch Messerstiche übel zugerichtet** wurde am Sonntag in Rudak der dortselbst wohnhafte Czesław Swiątek. Als der Genannte in den frühen Morgenstunden von einem Vergnügen heimkehrte, wurde er von einigen Personen überfallen, von denen einer, Stefan Kapeliński aus Podgorz, sein Messer zog und damit auf Swiątek einstach. Der Angreifer versetzte seinem Opfer drei Messerstiche, die tiefe Körperwunden verursachten und die linke Lungenseite in Mitleidenschaft zogen. Der Bedauernswerte wurde in nicht unbedenklichem Zustande in das Stadtkrankenhaus, Abteilung in Mocker, eingeliefert, und der Messerheld trat den Weg ins Gerichtsgefängnis an. Der Verhaftete ist ein junger Bursche von kaum 18 Jahren, der der Polizei wegen verschiedener Ausschreitungen schon bekannt ist. * *

‡ **Messerstecherei.** Der in der ul. Ogrodowa (Gartenstraße) 14 wohnhafte Aleksander Krajnik wurde am Sonntag durch einen von Alfons Toczek von hier ausgeführten Messerstich schwer verletzt und in sehr ernstem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter wurde durch die Polizei verhaftet, die auch der Gerichtsbehörde Meldung über die Bluttat erstattete. * *

v **Das Bezirksgericht** in Thorn als Revisionsinstanz befaßte sich in einer Verhandlung am Donnerstag mit der Sache der im öffentlichen Wohlfahrtsdienst beschäftigt gewesenen Natalia Przelomska, die als Vorsitzende des Komitees der Kolonien des Polnischen Westmarkenvereins (PZZ) für die polnischen Kinder aus dem Ausland von den für diesen Zweck eingegangenen Spenden einen größeren Geldbetrag veruntreut hatte und deswegen durch das hiesige Burggericht zu 6 Moaten Gefängnis, 100 Złoty Geldstrafe sowie 20 Złoty Gerichtskosten mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt worden war. Nach durchgeführter Verhandlung, in der die Angeklagte durch den Rechtsanwalt Przysiecki vertreten war, hob die Berufungsinstanz das oben genannte Urteil auf und erkannte auf 3 Monate Haft und 100 Złoty Geldstrafe, und dies ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist. * *

v **Gelegenheit macht Diebe.** Waclaw Zieliński aus der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 68 meldete der Polizei den Diebstahl einer Fahrjoppe aus dem auf der Straße belassenen Automobil. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

v **Am Postschalter bestohlen** wurde Maria Sperczyńska aus der Brückenstraße (ul. Mostowa) 9. Ein Langfinger entwendete ihr 36,25 Złoty und entkam mit dieser Beute unerkannt. * *

v **Diebstahlschronik.** Den Diebstahl von Kleidungsstücken im Werte von 65 Złoty brachte Franciszka Klechowicz aus der Graudenzerstraße (Grudziądzka) 101 zur Anzeige. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Ermittlung des Diebes wie auch zur Ausfindigmachung der gestohlenen Sachen, die auf diese Weise der Geschädigten zurückgegeben werden konnten. — Einer Bronisława Drożdżewska aus der Schwerinstraße (ul. Batorego) wurden 45 Złoty Bargeld und Kleidungsstücke im Werte von 55 Złoty entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur. * *

v **Diebstahlschronik.** Walter Karol aus Birglau (Bierzgłowo) büßte durch Diebstahl sein Fahrrad ein, das er in einem Hausflur in der ul. Kopernika (Coppernicusstraße) ohne Aufsicht und ungesichert stehen gelassen hatte. — Dem Kolonialwarenhändler Ludwig Roloff, Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) wurde ein Faß Heringe gestohlen. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Polizei ermittelte den Dieb und nahm ihm die Beute ab, die dem Geschädigten zurückgegeben werden konnte. * *

Konitz (Chojnice)

Konitzer Segler wollen den Atlantik überqueren.

Einen abenteuerlichen Plan einer Atlantik-Überquerung im Segelboot haben, wie die hiesige polnische Ortspresse meldet, zwei kühne Konitzer Segler gefaßt. Sie beabsichtigen, den 18 600 Kilometer langen Seeweg in einem 7 Meter langen, 1,70 Meter breiten Segelboot mit 12 Quadratmetern Segelfläche zurückzulegen. Die Reise soll von Gdingen aus über die Ostsee, durch den Wilhelmskanal, die Nordsee und den Atlantischen Ozean nach Madeira, von dort aus nach Südamerika und über Portorico und die Bermudas nach Newyork führen. — Ob die kühnen Seefahrer neben ihrer unzweifelhaften Seetüchtigkeit auch über die erforderlichen nautischen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, ist unbekannt. Zwecks Finanzierung soll die Liga Morska für das Unternehmen interessiert werden. +

Autounfall der Prinzessin von Sachsen Meiningen

Ein Autounglück ereignete sich auf der Danziger Chaussee. Der Arbeiter Felix Kustosz fuhr mit seinem Motorrad, aus Richtung Rytel kommend, gegen das Auto, das von der Prinzessin George von Sachsen-Meiningen, wohnhaft in Heidelberg (Thüringen), geführt wurde. Die Insassin des Autos und der Motorradfahrer kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Das Auto ist nur leicht beschädigt, dagegen das Motorrad sehr. +

Dirschau (Tczew)

de **Militärischer Hilfsdienst.** Laut Verordnung des Innenministers haben sich unten angeführte Personen, die ihrer Militärdienstpflicht nicht genügten, zur Arbeitsdienstpflicht, und zwar fünf Jahre hintereinander zu je sechs Tagen zu stellen. In Verbindung hiermit liegt bis zum 20. Oktober in der Zeit von 10 bis 13 Uhr im Magistratszimmer Nr. 9 eine Liste der Jahrgänge 1911—15 mit den Personennamen der Kategorien C und D aus. Der Hilfsdienstpflicht unterliegen alle Personen, die bei der Musterung den Kategorien C und D zugeschrieben wurden, ferner Personen, die teilweise vom Militärdienst befreit wurden laut Art. 62, Absatz 3 und 4, Personen, die während der Militärzeit dem Landsturm (Kat. C und D) zugeteilt wurden, sowie Überzählige, die im Sinne des Art. 75 zur Reserve zählen, vom Tage, da sie das 25. Lebensjahr beendet haben. Bei der Einsicht können berechtigte Reklamationen vorgebracht werden, die aber nur bis zum 20. Oktober berücksichtigt werden.

de **Blüten im Schnee!** Zu einem seltsamen Widerspruch in der Natur kam es in der vorigen Nacht. Die letzten Wochen mit ihrem schönen Herbstwetter hatten auf manchen Bäumen in geschützten Gärten eine zweite Blüte hervorgerufen. Auf diese „weiße Pracht" schüttete der Wettergott in der Nacht den ersten Staubschnee dieses Jahres, der allerdings sofort von der noch warmen Erde aufgesogen wurde.

de **Zu einer wüsten Schlägerei kam es** während eines Basars zugunsten der Kirche in Mühlbanz zwischen den rauflustigen Brüdern Johann und Franz Lewandowski, Damrau und den Brüdern Władysław und Alfons Justa aus Mahlin. Im Verlauf eines Streites wurden Messer gezogen, womit die vier sich derart bearbeiteten, daß man den Arzt herbeirufen mußte. Dieser sorgte für die Einlieferung der Brüder Justa ins Dirschauer Johanniterkrankenhaus.

de **Seinen eigenen Gerichtsvollzieher** spielte der Hausbesitzer M. Szonowski in Kotel. Sz. warf einen Alfons Wittstock eigenmächtig auf die Straße; es mußte gegen ihn Anzeige erstattet werden.

de **Vor Gericht** und zwar bei der Verhandlung gegen die Einbrecher Zgorzelski und Błaszkowski vor dem Mewer Burggericht stellte sich heraus, daß der Jagodziński Hauptanstifter des Raubzuges in das Haus des Gutsbesitzers Otto Dirksen in K. Liebenau war. Schmalz und Rauchfleisch war die Hauptbeute der Angeklagten gewesen. Als Hehlerinnen konnten die Frauen Błaszkowska, Jagodzińska und Gniewkowska überführt werden.

de **Vor den Schranken des Stargarder Kreisgerichts** auf seiner Ausreisesitzung in Dirschau hatte sich eine weibliche Person namens M. Stolp von hier zu verantworten. In verantwortungsloser Weise hatte die St. vor einiger Zeit einen 10jährigen Knaben dazu verleitet, ihr einen Parfümzerstäuber aus der Dirschauer Drogerie Busalski zu entwenden, was der Junge auch prompt tat. 50 Groschen war die Belohnung, die der Knabe zum Dank erhielt. Diese Verführung eines Jugendlichen fand ihre Sühne und zwar erhielt die Stolp in erster Instanz sechs Monate Gefängnis bei zugebilligter Bewährung. Auf Veranlassung des Staatsanwaltes, der Appellation einlegte, wurde die St. jetzt zu einem Monat Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

de **Allerlei Diebstähle.** Ein Schwein im Gewicht von 220 Pfund wurde dem in Pension lebenden Eisenbahner Marian Gajdecki aus Rosental nach dem Herausreißen des Stallschlosses entwendet. — Trotz aller Warnungen in der Presse vor Fahrradmardern ließ ein Fräulein Paula Piczewski aus Rokitken hiesigen Kreises ihr Fahrrad auf dem Hofe des Kaufmanns St. in der Berlinerstraße unbeaufsichtigt stehen. Das Rad, das einen Wert von 100 Złoty hat, war kurze Zeit darauf verschwunden. — Selbst die Bienen müssen daran glauben, daß alles, was nicht niet- und nagelfest ist, gestohlen wird. So stahl man einen Bienenkorb aus dem Garten des Lehrers Ludwig Buske im Werte von 30 Złoty. — Ferner meldet die Diebstahlschronik die Entwendung von Waren im Werte von 39 Złoty aus dem Keller des Kaufmanns Josef Bieliński aus Pelplin. — Ebenso meldete der Kaufmann A. Sadowski aus Dirschau die Entwendung von Brettern und Dachpappe im Werte von 20 Złoty.

tz **Czersk,** 11. Oktober. Unbekannte Täter stahlen aus dem Keller des Hausbesitzers Helmut Frieske aus Czersk mehrere kleine Gegenstände. Die Diebe versuchten noch in die Wohnung zu gelangen, wurden aber verscheucht und entkamen unerkannt. — Die Eigentümerin des hiesigen Kinos, Frau Maria Przepierzyńska, meldete der Polizei, daß ihr seit einiger Zeit von den Filmen einige Filmstreifen verschwanden. Der Gesamtschaden beträgt 1500 Złoty. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß zwei junge Leute aus Czersk im Besitze mehrerer Streifen und ganzer „Pat"-Wochenberichte waren.

Br **Gdingen** (Gdynia), 11. Oktober. Der am 4. Oktober begonnene Streik der Klempnergesellen ist beendet. Die Vertreter der Gdingener Klempnereiwerkstätten haben sich zur Innehaltung eines achtstündigen Arbeitstages bereit erklärt. Im Falle größerer Aufträge, sollen weitere Gesellen eingestellt werden, wodurch unbezahlte Überstunden, die bisher die Gesellen zu leisten hatten, wegfallen. Die Arbeitslöhne wurden auf 1,05 und 1,15 Złoty pro Stunde festgesetzt. An rückständigem Lohn sind jedem Gehilfen mindestens 25 Prozent des rückständigen Lohnunterschiedes für die Zeit vom 20. Mai bis 2. Oktober nachzuzahlen.

Das Regierungskommissariat in Gdingen hat verfügt, daß auch die an der ul. Gdańska zwischen dem Regierungsgebäude und Adlershorst gelegenen Baracken abgebrochen werden müssen. An der ul. Kopernika sind bereits zehn solcher Baracken abgebrochen worden.

Der Arbeiter Bronisław Wlodarczyk wurde vor einiger Zeit wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Arrest verurteilt. Da er jedoch seine feste Stellung nicht verlieren wollte, kam er mit einem gewissen Bruno Fularczyk dahin überein, daß dieser für ihn gegen entsprechende Vergütung die Strafe „abbrummen" sollte. Der „Vertreter" meldete sich im Namen seines Auftraggebers zum Strafantritt und saß geduldig die drei Monate ab. Erst bei der Entlassung aus dem Gefängnis kam der Schwindel heraus. Wegen dieses Vergehens wurden jetzt beide eingesperrt.

Stefan Poprawka aus Gdingen war in der Nacht in eine Wohnung in der ul. Zakopianska 15 eingebrochen, wurde aber von der Einwohnerin, die um 1 Uhr nachts zurückkehrte, überrascht und verscheucht. Der Spitzbube kletterte vom Balkon der zweiten Etage auf den darunterliegenden Balkon der ersten Etage und sprang dann auf die Straße, wo er die Flucht ergriff. Er wurde aber bemerkt, verfolgt und konnte ergriffen werden. Die Polizei nahm ihn fest und führte ihn den Gerichtsbehörden zu.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 11. Oktober. Gemäß einer Verfügung des Innenministeriums über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht hat auch die hiesige Stadtverwaltung eine Liste derjenigen Mannschaften aufgestellt, die in diesem Jahre ihrer Dienstpflicht genügen müssen. Die Namenliste liegt bis zum 20. d. M. zur öffentlichen Einsicht aus. Irrtümlich eingetragene Namen können durch Reklamationen richtig gestellt werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 1,40—1,50, Butter 1,50—1,60, Kartoffeln 2,00 Złoty der Zentner.

Der Verein selbständiger Kaufleute hielt seine Monatsversammlung ab. Den Hauptgegenstand dieser Sitzung bildeten die Feierlichkeiten, welche am 17. d. M. bei der Übergabe einer Standarte und Waffen an die hiesige Garnison stattfinden werden. Der Wirtschaftsreferent der hiesigen Seestarostei, Bogacz, gab in dieser Angelegenheit auf Fragen ausführliche Erklärungen und wies auch auf die Dekoration der Stadt hin. Hierauf referierte Schulleiter Kowalski in Sachen der Fortbildungsschule. — Die Formulare zur Beschaffung von Tabakartikeln sollen bis zum 25. d. M. ausgefüllt und dem Vorstande zur Bestempelung und Weiterreichung an das Großgeschäft Lipowski hier zugestellt werden. In Sachen der Gewerbepatente, Normierung der Kolonialwarenpreise u. a. wird demnächst eine Wirtschaftsversammlung stattfinden. Nach einer angeregten Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

V **Vandsburg** (Więcbork), 11. Oktober. Am Sonntag nachmittag beging die Evangelische Gemeinschaft bei zahlreicher Teilnahme in der Kirche ihre diesjährige Erntedankfestfeier. Mit einem Posaunenvorspiel wurde die Feier eingeleitet, worauf Prediger Wolter an die Erschienenen eine Begrüßungsansprache richtete. Umrahmt von Gedichten, Deklamationen, Chorgesänge, Sopran-Solo, Duetts und anderen musikalischen Darbietungen, hielt Prediger Wolter eine ergreifende Festrede, die bei den Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. Das Lied: „Sollt' ich meinem Gott nicht singen" beschloß die erhebende Feier.

V **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 11. Oktober. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Molkereibesitzers Altmann in Vandsburg die Schweinepest amtlich festgestellt worden. Als Sperrbezirk für die Aus- und Einfuhr von Schweinen ist die Stadt Vandsburg und Vandsburg-Abbau festgesetzt worden. Die Ausfuhr von Schweinen in diesem Bezirk ist nur dann gestattet, wenn selbige von dem Kreistierarzt untersucht worden sind.

Freie Stadt Danzig.

Die Ausstellung „Das politische Danzig",

die am 26. Juni von Gauleiter Forster im Stadtmuseum eröffnet wurde, ging am 10. Oktober zu Ende. Sie hat den größten Erfolg gehabt, den jemals eine Ausstellung in Danzig zu verzeichnen hatte. Sie wurde insgesamt von über 50 000 Personen besucht. Die Ausstellung, die gemeinsam vom Gau Danzig der NSDAP und der Landesdienststelle der Reichsstelle des Deutschen Schrifttums veranstaltet wurde, hatte die Besucher in gedrängter Auswahl, in übersichtlicher Anordnung mit vorbildlich knapper, einprägsamer Beschriftung durch Danzigs außenpolitische und innenpolitische Geschichte, von den ältesten Anfängen bis zur Gegenwart geführt. Uralte Siegelbeschwerte Dokumente und Chroniken sah man neben Wahlaufrufen und photographischen Aufnahmen aus unseren Tagen.



Die Punkttabelle der Rudervereine

für die Saison 1937, die vom Polnischen Ruderverband aufgestellt wird, stellt sich zurzeit wie folgt dar:

1. **Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie 598,5,** 2. AZS Poznań 424,5, 3. Warszawskie Tow. Wioślarskie 290, 4. KPW Bydgoszcz 253, 5. KW Toruń 180, 6. AZS Kraków 174, 7. TW Płock 174, 8. **RC „Frithjof" Bromberg 135,** 9. Kaliskie TW 129, 10. TW Włocławek 126, 11. Policyjny KS Bydgoszcz, 12. **Graudenzer Ruder-Verein, Graudenz.**

Fußballsport in Graudenz.

Am Sonntag fand ein Fußballkampf um die pommerellische A-Klassen-Meisterschaft zwischen dem Graudenzer Postsportverein (PPW) und dem Militärsportverein (WKS) aus Inowrocław statt. Sieger wurde der erstgenannte Verein mit 2:0. In weiteren Treffen besiegte „Wisła" die „Legia" 2:1 (1:0), die 2. Mannschaft „Legia die der „Wisła" 2:1 (1:0) sowie WKS (Militärsportklub) die 2. Mannschaft vom Postsportverein (PPW) 5:4 (3:2), die Jugendmannschaft vom KSZR Mischke die Jugendmannschaft vom SCG 3:2 (1:2).

Leichtathletische Graudenzer Schulwettbewerbe

(Goethe-Schule — Sobieski-Gymnasium) fanden Sonnabend und Sonntag statt. Sie brachten in Berücksichtigung ungünstigen Wetters sehr gute Ergebnisse und endeten mit einem knappen Sieg des Sobieski-Gymnasiums (69:65); die Kräfte waren also ausgeglichen. Im einzelnen stellten sich die Ergebnisse wie folgt:

100 Meter: 1. Stanisławski (Sob.-G.) 12,2, 2. Mahncke (G.-Sch.) 12,4, 3. Theune (G.-Sch.).

200 Meter: 1. Stanisławski (Sob.-G.) 24,5, 2. Theune (G.-Sch.) 25,4, 3. Mahncke (G.-Sch.).

400 Meter: 1. Mahncke (G.-Sch.) 56,3, 2. Żudrak (Sob.-G.) 61,3, 3. Dąbrowski (Sob.-G.) 61,8.

800 Meter: 1. Hermann (G.-Sch.) 2:15,8, 2. Wurlitzer (G.-Sch.) 2:20,0, 3. Susmarski (Sob.-G.) 2:23,2.

1500 Meter: 1. Nord (G.-Sch.) 4:46,7, 2. Wurlitzer (G.-Sch.) 4:59,2, 3. Kwiatkowski (Sob.-G.) 4:59,4.

4×100 Meter: 1. Sobieski-Gymnasium 49,0, 2. Goethe-Schule 49,3.

Olympische Stafette: 1. Goethe-Schule 3:49,5, 2. Sobieski-Gymnasium.

Hochsprung: 1. Mokszki (Sob.-G.) 1,75, 2. Żudrak (Sob.-G.) 1,62, 3. Radtke (G.-Sch.) 1,50.

Weitsprung: 1. Stanisławski (Sob.-G.) 6,10, 2. Radkowski (Sob.-G.) 5,92, 3. Hering (G.-Sch.) 5,45.

Stabhochsprung: 1. Mokszki (Sob.-G.) 2,90, 2. Krahn II (G.-Sch.) 2,60, 3. Radtke (G.-Sch.) 2,40.

Kugel (7¼ Kilogramm): 1. Józefowicz (Sob.-G.) 11,38, 2. A. Neumann (Sob.-G.) 10,40, 3. Ehlert (G.-Sch.) 9,22.

Diskus (1 Kilogramm): 1. A. Neumann (Sob.-G.) 43,22, 2. Mokszki (Sob.-G.) 43,10, 3. Krahn (G.-Sch.) 42,60.

Speer (600 Gramm): 1. Dombrowski (G.-Sch.) 43,28, 2. **Krahn I (G.-Sch.) 42,56, 3. Żudrak (Sob.-G.) 37,71.**

Gründung eines politischen „Zentrums“ in Polen.

Die neue „Partei der Arbeit“ wurde in Warschau aus der Taufe gehoben.

Wojciechowski ist wieder da!

In Warschau ist am Sonntag eine neue Partei gegründet worden, die aus dem Zusammenschluß der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiter-Partei entstanden ist. Dem Kongreß, in dem diese Vereinigung erfolgte, ging ein Gottesdienst in der Johannes-Kathedrale voran, worauf sich ein Zug durch die Straßen der Stadt bildete. Dem **General Józef Haller**, der von einer Straßenecke aus dem Zug zuschaute, wurden stürmische **Ovationen** dargebracht. Der große Saal des Techniker-Vereins, in dem der Kongreß stattfand, war überfüllt. Am Eingang zum Gebäude und im Treppenflur wurde eine genaue Kontrolle durchgeführt, so daß man ohne Einladung nicht in den Saal gelangen konnte. In der ersten Reihe hatten Professor **Stanisław Grabski**, Professor **General Kukiel**, Professor Stefan Glaser, der Redakteur des „Narodowiec“, Kwiatkowski, der eigens zu dieser Tagung aus Lille gekommen war, ferner Präsident Felix Młynarski, Prälat Kaczyński, Graf Adam Ronikier, der ehemalige Finanzminister Czechowicz usw. Platz genommen.

Im Namen der beiden zusammengeschlossenen Parteien wurde der Kongreß durch den früheren Abgeordneten **Karol Popiel** (NPR) eröffnet, der in seiner Ansprache die Notwendigkeit einer gesunden, ehrlichen und freiwilligen nationalen Einigung betonte. „Zwei Parteien“, so sagte er, „von denen die eine der gemäßigten Rechten und die zweite der gemäßigten Linken angehörten, haben sich zu einem **Zentrum des politischen Lebens** vereinigt. Sie wollen ein Muster an den großen Demokratien des Westens nehmen und im politischen Leben der Urquell der Stetigkeit und des Gleichgewichts werden. Nach dieser Ansprache wurden

zu Ehrenvorsitzenden die ehemaligen Staatspräsidenten Ignacy Paderewski und Stanisław Wojciechowski ernannt.

Als Abg. Popiel sprach, betrat Stanisław Wojciechowski den Saal. Der Redner unterbrach seine Ansprache. Alle erhoben sich von den Plätzen und begrüßten den eintretenden alten Revolutionär, von dem man seit seiner Flucht vor dem ihn verdrängenden Freunde Piłsudski nichts mehr gehört hatte, durch lauten Beifall. Ein Orchester spielte die Nationalhymne.

Der

ehemalige Staatspräsident Wojciechowski

betrat sodann die Tribüne und hielt eine kurze Ansprache, in der er, nach einem Bericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, etwa folgendes sagte:

„Ich habe mich aus dem aktiven politischen Leben zurückgezogen, trotzdem bin ich eurem Ruf gefolgt, da ich in euren programmatischen Thesen, auf Grund deren ihr euch zu einer Partei verschmolzen habt, sehr vieles mit meinen Ansichten Gemeinsames finde. Ich halte um so lieber zu euch, als ihr die Konsolidierung des polnischen Volkes von der Vereinigung der bestehenden Parteien her und nicht durch die Bildung einer neuen beginnt, die auf der Zerschlagung der alten beruht. Es ist gut, daß ihr das Programm auf die Grundsätze der christlichen Religion stützt. Dem Christentum verdanken wir die Hebung der Menschenwürde und die Vervollkommnung des Menschen, des Schöpfers des sozialen Lebens. Zu jeder Gemeinschaft kann man nur durch den Menschen gelangen, aus diesem Grunde mußten auch jedem Polen die Bedingungen der vollen Entwicklung seiner Persönlichkeit gesichert werden. Wer zu einem großen Polen ohne die Polen gelangen wollte, der wäre einem Dummen ähnlich, der ein Haus auf dem Sand ohne Fundamente baut. Die Republik muß ein Staat des polnischen Volkes sein.

Nichts ist ärgerniserregender, als wenn man Polen als ein Gasthaus behandeln wollte.

Ohne die aktive Mitwirkung und die gemeinsame Verantwortung aller Polen kann die Republik nicht stark sein und sich normal entwickeln. Aus diesem Grunde sind wir Anhänger der demokratischen Struktur. Ohne die Freiheit einer vollen Selbstverwaltung und ohne die Achtung vor dem Recht ist es unmöglich, die Energie des Volkes zu nutzen und sein Vertrauen zu sich selbst wiederzuerwecken. Die Demokratisierung unseres politischen Lebens müßte begleitet sein von der wirtschaftlichen Demokratisierung. Eine neue Doktrin tut uns nicht not, es genügt vollkommen das christliche soziale Ideal, das die bewußte menschliche Anstrengung, das jede Arbeit über die Kraft der materiellen Mittel und Kapitalien erhebt. Ich habe die Hoffnung, daß es unter euch nicht Anhänger des Grundsatzes geben wird: „Der Zweck heiligt die Mittel!“, daß ihr stets offen handeln, euch vor jeder Demagogie, vor Intrigen und Lüge hüten werdet. Die Politiker müssen sowohl im öffentlichen, als auch im Privatleben durch Beispiel an bürgerlichen Tugenden glänzen. Sie müssen einen unverbrüchlichen Willen haben und Charakterkraft mit Opfersinn im Dienst für Polen zu vereinigen wissen. Dann werde ich immer bei euch sein. (Beifall! Das Orchester spielt die Nationalhymne „Noch ist Polen nicht verloren!“)

Redakteur Tempka, der sodann den Vorsitz des Kongresses übernahm, dankte dem ehemaligen Präsidenten für sein Erscheinen. Die neue Partei wolle ein **nationales christliches demokratisches Polen und einen Rechtsstaat.** In diesem Bestreben solidarisiere sie sich mit der (bäuerlichen) **Volkspartei** (zu deren Anhängern der frühere Staatspräsident Wojciechowski nach seinem Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei — PPS — bekanntlich gezählt hatte). In das

Präsidium

wurden berufen: **Korfanty**, Karol **Popiel**, Professor General **Kukiel**, Dr. Alexander **Mogielnicki**, der ehemalige Präsident des Obersten Gerichts, Rechtsanwalt **Wildner** aus Kattowitz, Oberst Izydor **Modelski**, Chefredakteur Jan Teska-Bromberg u. a. m.

Sodann erteilte der Vorsitzende dem Obersten i. R. Przeździecki das Wort, der die an den Kongreß gerichteten Briefe von Ignacy Paderewski, Wojciech Korfanty, Alexander Świętochowski und Maciej Rataj (dem Nachfolger von Witos bei der Führung der bäuerlichen Volkspartei) verlas. In dem

Brief Ignacy Paderewskis,

der mit einer Charakteristik der ersten Jahre des Bestehens des Unabhängigen Polen bis zum Mai-Umsturz beginnt, fand folgender Abschnitt eine besondere Beachtung:

„Wie in jeder Revolution, erschienen auch hier neue Parolen. Wir hörten von einer moralischen Sanierung, es kam der Begriff der „Elite“. Jeder kann sich leicht das Zeugnis der Vollkommenheit ausstellen, aber es ist schwierig, sie durch Tatsachen zu rechtfertigen. Der Begriff der Elite ist der Anfang einer Diktatur der Einzelperson oder einer Menschengruppe. Die Mitglieder der Elite mißachten das Volk und betrachten sich als über dem Volk stehend. Die Elite bedeutet eine Teilung in Regierende und Regierte, bedeutet, daß man seinen Willen dem Volke aufzwingt, daß man dessen Souveränität verneint, daß man das ganze Volk zur Rolle eines blinden Werkzeugs herabdrückt.

„Das polnische Volk hat eine zu alte und eingewurzelte Tradition, über seine Geschicke zu bestimmen, als daß es auf seine politischen Rechte verzichten könnte. Trotz aller Bemühungen wird es weder durch Bitten noch durch Drohungen gelingen, es in die Rolle eines Sklaven zu versetzen. Die bürgerliche Freiheit steht nicht im Widerspruch mit der Disziplin, die in jeder Vereinigung, also auch im Staat notwendig ist. Eine starke und elastische Vollzugsgewalt ist die unumgängliche Bedingung der Existenz unseres Staates. Die Regierung muß aber stets dessen eingedenk sein, daß das Volk ihr die Ausübung der Gewalt anvertraut hat, daß sie dem Volk jeden Augenblick über ihre Ausübung Rechenschaft ablegen muß, und daß sie wie jeder Bürger dem Gesetz untersteht und nur in den Grenzen des Rechts handeln kann. Polen braucht die Diktatur ebensowenig, wie Polen etwa zu befürchten hat, daß es in Anarchie verfallen könnte. Polen huldigt der christlichen Ideologie, der Ideologie der Nächstenliebe, der bürgerlichen Gleichheit und der Rechtsordnung.“

Nach weiteren politischen Ansprachen gelangte die **politische Erklärung der beiden zusammengeschlossenen Parteien** zur Verlesung. In einer Pause

erschien im Saal General Józef Haller.

Die Teilnehmer erhoben sich von ihren Plätzen und bereiteten dem General einen warmen Empfang. Der Vorsitzende begrüßte ihn als den „Ritter ohne Makel“, der sein ganzes Leben hindurch Polen gedient und den Willen des Volkes geachtet habe. Zur Ehrung dieser Verdienste

beschloß die vereinigte Partei, General Józef Haller zu ihrem Vorsitzenden zu ernennen.

Der General nahm die Ernennung an und gelobte Treue für die auf der Fahne der neuen Partei angebrachte Losung „Für Glauben und Vaterland!“ **Zu Stellvertretenden Vorsitzenden wurden der ehemalige Abgeordnete der Nationalen Arbeiter-Partei Sikora, Stadtrat Beyer aus Bromberg und Oberst Modelski gewählt.**

Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstandes wurde Wojciech Korfanty.

Mit dem Absingen des National-Liedes „Gott, der Du Polen ...“ wurde die Gründungsversammlung der „Partei der Arbeit“ geschlossen.

Gleichzeitig fand in einem anderen Saal desselben Gebäudes **eine Tagung des Hallerverbandes** statt, um zu der Frage des Beitritts zu der neuen Partei Stellung zu nehmen. Gegen diesen Plan trat der General im Ruhestande Januszajtis energisch auf; er blieb jedoch in der Minderheit. Am Nachmittag legten Mitglieder des Hallerverbandes und der neugegründeten Partei einen Kranz am Grab des Unbekannten Soldaten nieder, worauf eine Festversammlung aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der „Blauen Armee“ (Haller-Truppen) abgehalten wurde.

Die letzten Kongresse

der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am vergangenen Sonnabend hielten zwei Parteien, die sich zu einer neuen Partei zu verschmelzen beschlossen haben, nämlich: **die Christliche Demokratische Partei (Chadecja) und die Nationale Arbeiter-Partei (NPR)** — ihre letzten Kongresse ab.

Den Kongreß der **Nationalen Arbeiter-Partei** eröffnete der amtierende Präses der Partei, der frühere Abgeordnete Popiel. Nachdem er zum Marschall des Kongresses Herrn Mildner (Kattowitz) berufen hatte, erstattete er im Namen des Obersten Rates der Partei den politischen Bericht.

Der Oberste Rat der Partei — so heißt es in diesem Bericht — hat zunächst festgestellt, daß „im Hinblick auf den seit längerer Zeit fortschreitenden politischen Zersetzungsprozeß und im Hinblick auf das Zutagetreten von **gegen die Freiheit und Demokratie gerichteten Bestrebungen innerhalb eines beträchtlichen Teils der oppositionellen Gruppierungen,** die Vereinigung der Arbeiterbewegung den Charakter eines notwendigen Gebots angenommen hatte. Daraufhin hat der Oberste Rat der NPR beschlossen, dem Kongreß **den Antrag auf Vereinigung der Nationalen Arbeiter-Partei und der Christlichen Demokratischen Partei zu einer einzigen Partei** vorzulegen.“

Der Antrag wurde angenommen.

Auf dem zu gleicher Stunde einberufenen Kongreß der Christlichen Demokratie führte Dr. Tempka (Kattowitz) den Vorsitz. Bei der Eröffnung wurden die an den Kongreß gerichteten **Schreiben von Ignacy Paderewski und Wojciech Korfanty** verlesen. Der Kongreß nahm die programmatischen Thesen der neu zu bildenden Partei zur Kenntnis und nahm eine Entschließung an, durch welche **der Parteiausschuß ermächtigt** wurde, **die Vereinigung der Partei mit der Nationalen Arbeiter-Partei zu vollziehen.**

Die Thesen der neuen Partei.

In dem wahrscheinlich nur vorläufigen Entwurf der programmatischen Thesen, der dem Gründungskongreß der neuen Partei vorgelegt wird, heißt es u. a.:

„Die Ideologie der neuen Partei stützt sich auf die Grundlagen der westlichen, christlichen Kultur und weist die irrige Losung aller Totalismen zurück.

„Der polnische Nationalgeist soll das unablösbare Merkmal aller Unternehmungen und des ganzen Lebens sein.

„Die neue Partei wird entschlossen den Kommunismus bekämpfen, wie auch alle Einflüsse von Geheimorganisationen.

„Die volle, allseitige Entwicklung der Nation und der Bürger wird **nur der auf eine demokratische Struktur gestützte Staat** sicherstellen.

„Das Parlament soll aus dem **Sejm** und dem **Senat** bestehen, wobei der Sejm auf Grund **des fünffachen Stimmrechts** zustande kommt, mit der Einschränkung jedoch, **daß in national gemischten Gebieten die Interessen des Polentums gehörig sichergestellt werden müssen.**

„An der Spitze der Vollzugsgewalt steht der Präsident, der von der Nationalversammlung gewählt wird, die aus den Mitgliedern des Sejm und des Senats besteht. Der **Präsident ernennt die Regierung, die politisch vor dem Parlament verantwortlich ist.**

„Die **Nationale Armee** bildet im Einklang mit der Verfassung vom 3. Mai die aus der Nation hervorgegangene organisierte Kraft, welche **ausschließlich zur Verteidigung der Rechte der Nation und der Grenzen des Staates bestimmt ist und der Regierung und dem Staat vollkommen gehorcht.**

„Die neue Partei verwirft jedes Vorrecht, welches mit der früheren Zugehörigkeit zu gewissen Formationen verbunden ist, wie auch alle Bevorzugungen einer „Elite“, die mit dem Besitz von früheren Auszeichnungen zusammenhängen.

„Polen, das **durch Bestrebungen von zwei großen Nachbarn bedroht** ist, muß seine Sicherheit auf dem unerschütterlichen Fundament **der eigenen Kräfte aufbauen.** Zahlenmäßig und materiell schwächer als die beiden totalitären Nachbarmächte, muß Polen mit Hilfe einer durch Realismus gekennzeichneten Außenpolitik seine Sicherheit verstärken und zwar, indem es sich mit **Bündnissen** behilft, **die auf die Gleichrangigkeit gegenseitiger Dienste gestützt** sein müssen.

„Die liberal-kapitalistische Politik hat sich als unheilvoll erwiesen, zumal in ihren sozialen Folgen. Dem Chaos der liberal-kapitalistischen Wirtschaft stellt die neue Partei die organisierte Planwirtschaft entgegen.

„Zur ethischen Grundlage nimmt die neue Partei — die christliche Moral.

(Wie sehr diese „christliche Moral“ nur als Aushängeschild gedacht ist, zeigen gleich die folgenden Grundsätze:)

„Polen ist ein Nationalstaat, und die polnische Nation ist in ihm der Wirt. **Die neue Partei erkennt den nationalen Minderheiten das Recht zu, ihre nationalen und kulturellen Besonderheiten zu pflegen,** doch unter der Bedingung, daß sie sich **der wirklichen Loyalität** befleißigen werden. (Unter dieser „christlichen“ Losung hat man annähernd 1 Million Deutsche verdrängt! D. R.) Die Partei wünscht, daß die slawischen, seit Jahrhunderten mit unserem Lande verbundenen Minderheiten zu Polen das Gefühl der Anhänglichkeit wie zu ihrem eigenen Hause fassen und sich hier **als vollberechtigte Mitbürger** fühlen.

„Der deutschen Minderheit in Polen werden solche Berechtigungen und Bedingungen zuerkannt, wie sie die polnische Bevölkerung, die innerhalb der Grenzen Deutschlands verblieben ist, besitzen wird. (Dann dürfen also, weil es in Preußen keine Verdrängung gegeben hat, Hunderttausende von Deutschen, die in Polen ihre Heimat hatten und haben, wohl wieder zurückkehren? Wäre das nicht „christlich“ gedacht? D. R.)

„Die Lösung des brennenden jüdischen Problems will die neue Partei vor allem durch die Unterstützung des polnischen wirtschaftlichen und kulturellen Schaffens, durch den **allmählichen Umbau der kapitalistischen Struktur, durch die Erweiterung des Bereichs des polnischen sozialen und privaten Eigentums,** durch die Entwicklung der polnischen Industrie, des polnischen Handels und des polnischen Handwerks, sowie der polnischen freien Berufe und des polnischen Genossenschaftswesens **erzielen.“**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Staatsbetriebe werden Umsatzsteuern zahlen müssen.

Die polnische Presse meldet aus Warschau, daß der Ministerrat einen Gesetzentwurf bearbeitet habe, wonach in Zukunft die Staatsbetriebe werden Umsatzsteuern zahlen müssen.

Den Bestimmungen dieses Gesetzes unterliegen alle Staatsbetriebe, die nicht der allgemeinen Verwaltung inbegriffen und kommerzialisiert sind, ferner alle Staatsbetriebe, die zur allgemeinen Verwaltung gehören, die aber gewerblich tätig sind oder ein Gewerbe ausüben, z. B. Institute des öffentlichen Rechts, wie wissenschaftliche Lehranstalten, Straf- und Besserungsanstalten.

Dieser Gesetzentwurf enthält eine eingehende Begründung. Es heißt darin u. a., die Bestimmungen des Gewerberechtes müssen auch auf die Staatsbetriebe Anwendung finden, um keine Bevorzugung eines Teiles der Wirtschaft bestehen zu lassen. Privatwirtschaft und Staatswirtschaft müssen gleiche Rechte besitzen. Die gleiche Behandlung wird den Behörden die Möglichkeit geben, eine entsprechende Gewerbekontrolle über das gesamte Gewerbe auszuüben. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und aus wirtschaftlichen Gründen sei diese Neuregelung erforderlich.

Die Warschauer Industrie- und Handelskammer wird sich mit diesem Gesetzentwurf befassen und soll — wie es heißt — mehrere Änderungen beantragen.

*

Die Meldung, daß in Zukunft auch die so liebevoll bevorzugten Staatsbetriebe — wie vielfältig ist doch ihre Zahl und ihre Arbeit! — werden Umsatzsteuer zahlen müssen, wird von allen wirtschaftlich interessierten Kreisen Polens mit mehr als bloßer Genugtuung aufgenommen werden. Die Privatwirtschaft Polens hat seit vielen Jahren die ungleiche Entwicklung zwischen Privat- und Staatsbetrieben beobachtet, hat zusehen müssen, wie jeder neue Handelsminister trotz gegenteiliger Erklärungen über den „Etatismus" die Staatsbetriebe gefördert hat, bis jener Moloch entstanden ist, der heute das ganze Wirtschaftsleben Polens so außerordentlich schwierig gestaltet.

Man muß in die Bilanzen der Staatsbetriebe hineinschauen, und man ist erstaunt, mit welch verhältnismäßig geringen Gewinnen bei oft großen Kapitalinvestierungen diese Betriebe arbeiten. Dabei ist es nicht nur ein offenes Geheimnis, sondern zugleich ein öffentliches Leid, daß diese Betriebe umsatzsteuerfrei sind, darüber hinaus aber noch viele andere Vorrechte besitzen.

Nun glaubt die Regierung endlich einen kleinen gerechten „Ausgleich" in unsere Wirtschaft hineinzutragen, d. h. die Staatsbetriebe sollen Umsatzsteuer bezahlen. Ist damit der „gerechte Ausgleich" wirklich hergestellt? Jeder Kenner des polnischen Wirtschaftslebens wird dies mit Fug und Recht in Zweifel stellen.

Man muß zuerst bedenken, daß der seit vielen Jahren bestehende Zustand eine so weitgehende Benachteiligung der Privatindustrie in jeder Beziehung gebracht hat, daß der Ausgleich unmöglich allein durch die Einführung der Umsatzsteuer in den Staatsbetrieben erzielt werden kann. Die Hauptsache ist nicht die Steuer, sondern die vielen anderen Vorrechte, mit denen die Staatsbetriebe immer noch rechnen. Es ist selten der Fall, daß Staatsbetriebe die vielen und vielfältigen Gebühren zu entrichten haben, die das große und lastende öffentliche Sammelwerk der großen und kleinen Organisationen darstellen. Hier hat die Privatwirtschaft ihren schweren Tribut zu entrichten, von welchem sie niemals befreit wird. Die Höhe dieser vielen Tribute entscheidet sehr oft über die Schwere der kleinen unsichtbaren Schläge, die einen Privatbetrieb treffen können. Ist dieser Privatbetrieb dazu noch Eigentum eines Inhabers nichtpolnischer Nationalität, dann ist diese Sammeltätigkeit noch mehr als eine Sonderbesteuerung.

Niemals aber wird man von einem gerechten Ausgleich zwischen Privat- und Staatsbetrieben sprechen können, solange bei den Bestellungen des Staates die Staatsbetriebe den Vorrang behalten werden. Daß darin ein Wandel erfolgt, ist zunächst nicht anzunehmen, weil manche und nicht immer staatswichtige Gründe mitspielen. Hier aber liegt der entscheidende Punkt. Die Einführung der Umsatzsteuer in den Staatsbetrieben ist zwar (endlich) der erste Schritt, nicht aber der entscheidende.

Wir wissen nicht, welche Änderungsvorschläge die Warschauer Industrie- und Handelskammer einbringen wird, wir hoffen aber, daß sie auch auf diese betrüblichen Tatsachen hinweisen wird.

Gründung eines neuen Buchenholzausfuhrkartells geplant.

Während der letzten Tagung des internationalen Schnittholzausfuhrkartells in Stockholm fanden Besprechungen zwischen den Vertretern Polens, Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei statt, die auf die Schaffung eines Buchenholzausfuhrkartells abzielten. Zu einer endgültigen Vereinbarung ist es jedoch nicht gekommen, obwohl schon vorher in Prag und Wien Besprechungen zu dieser Frage stattgefunden hatten. Die ersten erzielten Vereinbarungen sollen dahin lauten, daß den vier genannten Staaten ein Ausfuhrkontingent von 50 000 Standarts jährlich zustehen soll. Man erwartet, daß der formelle Abschluß eines Kartells auf der nächsten in Warschau stattfindenden Tagung der Holzexportländer vorgenommen werden wird. Hauptabnehmer von Buchenholz sind England, Holland, Italien, Spanien und die Vereinigten Staaten.

Zunahme des Tabakanbaues in Pommerellen. Da der Tabakanbau Pommerellens von Jahr zu Jahr umfangreicher wird, ist von seiten der Pommereller Landwirtschaftsgesellschaft in Thorn der Gedanke aufgeworfen worden, einen Verband der Tabakpflanzer in Pommerellen zu gründen. Auf einer Vorbesprechung der Tabakpflanzer wurde diesem Gedanken grundsätzlich zugestimmt und ein Satzungsentwurf angenommen. Demnächst sollen in Kowalewo, Culm, Culmsee und Graudenz Bezirksversammlungen der Tabakpflanzer stattfinden, die zu der geplanten Neugründung Stellung nehmen sollen.

Viehmarkt.

London, 11. Oktober. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 92, Nr. 2 mager, Nr. 3 90, Nr. 1 schwere sehr magere 92, Nr. 2 magere 91, Sechser 90. Polnische Bacons in Hull 95—97, in Liverpool 99—105. Die Tendenz ist im allgemeinen schwächer.

Die Beleihung der Getreideernte in Polen.

Dr. Cr. Die zwischen Deutschland und Rußland nach dem Weltkrieg entstandenen neuen Staaten tragen einen ausgesprochenen agrarischen Charakter. Abgesehen von einer nicht geringen Anzahl größerer Latifundien, war der Agrarbesitz dieser Gebiete in der Vorkriegszeit stark zersplittert und wies neben mittleren und kleineren Wirtschaftseinheiten eine auffallend große Anzahl kleiner sog. „Zwergwirtschaften" auf, die ihren Besitzern kein Existenzminimum sicherten. Vor die Aufgabe gestellt, die landhungrigen Kleinbauern, die vor dem Kriege meist als Saisonarbeiter im Ausland tätig wurden, mit genügendem Land zu versehen, und dadurch an den neuen Staat zu binden, liefen die großangelegten Agrarreformen der Randstaaten auf die Enteignung und Aufteilung größerer Güter hinaus.

Auch der wieder aufgerichtete Polnische Staat sah sich vor dieses Problem gestellt. Nach den amtlichen Feststellungen bezifferte sich die Zahl der Wirtschaftseinheiten von 0—10 Hektar („Zwergwirtschaften") auf 2,8 Mill., die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 10—20 Hektar auf 0,3 Mill., die Zahl der Betriebe von 20 bis 100 Hektar auf 0,05 Mill. Die landwirtschaftlichen Betriebe über 100 Hektar betragen nur 0,01 Mill. Einheiten, umfassen dagegen eine Fläche von 35 Mill. Hektar. Die Eigentümer der Zwergwirtschaften und die Besitzlosen bilden ein außerordentlich zahlreiches und unruhiges ländliches Proletariat. Diese Lage veranlaßte die Polnische Regierung, auch in Polen eine groß angelegte Agrarreform einzuleiten, das Meliorationswesen zu fördern und die Düngemittelindustrie auszubauen, um vor allem die bäuerliche Landwirtschaft zu intensivieren. Doch blieb bei allen diesen Maßnahmen der Erfolg stark hinter den Erwartungen zurück.

Einen größeren Erfolg zeitigte die direkte Kreditgewährung, so die nast dem Gesetz vom Jahr 1928 eingeführten „registrierten Pfandkredite" und die sog. „Getreidebevorschussung". Mit diesen Maßnahmen verfolgte die Polnische Regierung das Ziel, in Zeiten schwankender Konjunktur oder schlechter Getreidepreise durch die Bereitstellung eines vorübergehenden staatlichen Kredits auf der Grundlage der Verpfändung ihrer Getreidevorräte die Landwirte von Notverkäufen unmittelbar nach der Ernte abzuhalten. Die den größeren Landwirten zur Verfügung stehenden Hypothekenkredite waren den mittleren und vor allem den kleineren Bauern praktisch verschlossen, da sie meist keine Hypothekensicherheiten der von den Kreditinstituten bevorzugten Art gewähren konnten. Um so erfolgreicher mußte sich nach der Meinung der Regierung und der maßgebenden Kreise die Eröffnung eines billigen Staatskredits zum Zweck der Bevorschussung der Getreidevorräte auswirken, indem sie ein einheitliches, stetiges Angebot von Getreide das ganze Jahr hindurch und eine Stabilisierung der Preise für Getreideprodukte erwarten ließ.

Indes konnten sich die von der Regierung bereitgestellten Kredite nicht einbürgern. In der Zeit von 1929 bis 1934 sanken diese Kredite von 54,9 auf 30 Mill. Zloty. Um die Gründe dieses geringen Erfolges besser herausschälen zu können und die Änderungen, welche die 1935/36 eingeführte Reform des Pfandkreditrechts hervorrief, kritisch würdigen zu können, ist es notwnedig, die Entwicklung zunächst bis 1935, und sodann nach diesem Zeitpunkt zu betrachten.

Der eigentliche Zweck, besonders die kleinen Bauern mit Krediten zu versehen, wurde nicht erreicht.

Die Kredite flossen meist den größeren Landwirten zu. Die Interessen des Staates kreuzten sich hier mit den Interessen der Kreditinstitute. Während der Staat darauf bedacht war, daß vor allem kleinere Landwirte Kredit bekämen, war für die Banken die Führung einer großen Anzahl kleinerer Konten mit erheblichen Generalunkosten verknüpft, und deshalb das Bestreben dieser Institute darauf gerichtet, nach Möglichkeit größere Landwirte mit Krediten zu versehen. Weitere Hindernisse lagen in psychologischen Imponderabilien, nämlich dem angeborenen Mißtrauen des Landwirts gegen jegliche Hilfsmaßnahmen des Staates. Im übrigen waren die Ursachen der geringen Verbreitung der Pfandkredite in dem Inhalt der Verordnung, welche die gesetzliche Untermauerung der registrierten Pfandrechte enthielt, und den Bedingungen für die Gewährung von Krediten zu suchen.

Als besondere Nachteile der Pfandkredite treten folgende Umstände hervor: Die Kredite konnten vor August nicht erteilt werden, da das zu verpfändende Objekt noch fehlte. Die Kredite deckten auch nicht den tatsächlichen Bedarf des Landwirts an Barmitteln. Auch die Verordnung selbst enthielt formaljuristisch, wirtschaftlich und finanziell viele Bedenken. Ihre Bestimmungen waren wenig präzise abgefaßt, und ließen viele Fragen offen. Die zu beobachtenden Formalien bei der Hergabe der Kredite, die äußere Kennzeichnung der verpfändeten Ware, und letzten Endes, was besonders dem kleinen Landwirt gefährlich erschien, die doppelte Sicherung, nämlich neben der Verpfändung noch eine Wechselverpflichtung des Schuldners, machten das Institut für den einfachen Mann unheimlich und beängstigend. Es mußte eine Reform durchgeführt werden. In der Tat vermochte die 1935/36 durchgeführte Reform des Pfandkreditrechts eine Besserung herbeizuführen. Nach den nunmehr gültigen Bestimmungen können die kleineren Landwirte ihr Getreide bei den sog. „Kasy Stefczyka", bei den Gemeindesparkassen und bei den Kommunalsparkassen und den Kreditgenossenschaften bevorschussen lassen, wobei die zu erfüllenden Formalitäten bis auf ein Minimum eingeschränkt sind. Die Kreditkosten und die Zinsen für die erteilten Kredite sind wesentlich herabgesetzt worden. Die jährliche Verzinsung des Kredits darf nicht 3 Prozent übersteigen. Eine weitere Erleichterung für die Kreditnehmer enthält die Bestimmung, welche die Landwirte von dem Nachweis der bereits erfolgten Steuerzahlung befreit. Weiterhin sind

die Gegenstände, die der Beleihung unterliegen, wesentlich erweitert

worden, und zwar können jetzt nicht nur Getreide, sondern auch Ölsaaten, Raps, Hülsenfrüchte als Pfand dienen. Die Erteilung der Kredite ist während des ganzen Wirtschaftsjahrs zugelassen, und in Zusammenhang damit sind die starren Rückzahlungstermine beseitigt worden. Die Höhe des erteilten Pfandkredits im Verhältnis zum Wert des verpfändeten Gegenstandes ist gleichfalls erhöht worden.

Auch die absolute Höhe der zu erteilenden Kredite wurde erhöht. Für das laufende Wirtschaftsjahr sind von der Regierung 40 Mill. Zloty für registrierte Pfandkredite und 15 Mill. für die Getreidebevorschussung vorgesehen.

Dieses Reformwerk trug sehr wesenltich zur Popularität des Pfandkreditrechts bei, was aus der nachstehenden kleinen tabellarischen Übersicht klar hervorgeht (in Zloty):

Jahr	Summe der erteilten Kredite	Anzahl der der Kreditnehmer	Durchschnittl. Höhe des Einzelkredits
1934/35	19 987 150	1847	10 281
1935/36	23 011 997	2444	10 454
1936/37	24 778 490	2335	10 611

Eine ähnliche Entwicklung nahm die sog. „Getreidebevorschussung":

Jahr	Summe der erteilten Kredite	Anzahl der der Kreditnehmer	Durchschnittl. Höhe des Einzelkredits
1934/35	2 809 630	18 445	150
1935/36	7 257 584	48 132	150
1936/37	7 010 929	50 598	138

Was die Gebiete betrifft, die sich der Kredite bedienen, so muß hervorgehoben werden, daß in erster Linie die Wojewodschaft Westpolens in Frage kommen. Je weiter nach dem Osten, desto schwächer wird die Beteiligung der Landwirtschaft an der Beleihung der Ernten. Desgleichen ist die durchschnittliche Höhe des erteilten Kredits im Einzelfall verschieden je nach dem Gebietsteil. So betrug die Höhe des Kredits für 1936/37 in den westlichen Wojewodschaften 16 268 Zloty, in Kleinpolen 11 108 Zloty, im Osten (Wojewodschaft Wilenskie) 4310 Zloty. Ähnlich verhält es sich bei der Getreidebevorschussung. Die Zahlen hierfür sind: 307 Zloty, 114 Zloty, 112 Zloty.

Was das Verhältnis zwischen den registrierten Pfandkrediten und der Getreidebevorschussung betrifft, so zeigt ein Vergleich, daß die erstere Form des Kredits sich relativ viel besser entwickelt, was nach der Ansicht der Sachverständigen in der Hauptsache in der Technik der Verbreitung der Getreidebevorschussung liegt. Bei der niedrigen Verzinsung und dem kleinen Verdienst lohnt es sich für die Kreditinstitute wenig, einen besonderen Eifer zu zeigen.

Hier einen Wandel zu schaffen, wäre eine dankbare Aufgabe der Regierung.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 11. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,53 — 89,17, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,00, 293,72 — 292,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,20, 117,49 — 116,91, London 26,25, 26,32 — 26,18, Newyork 5,29½, 5,30¾ — 5,28¼, Oslo —.—, 132,23 — 131,57, Paris 17,61, 17,81 — 17,41, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,40, 135,73 — 135,07, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors 11,61, 11,64 — 11,58, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 11. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,491—2,495, London 12,335—12,365, Holland 137,67—137,95, Norwegen 62,00 bis 62,12, Schweden 63,60—63,72, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,222—8,248, Schweiz 57,28—57,40, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,16 Zł., 100 Schweizer Frank 121,40 Zł., 100 französische Frank 17,31 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zł., holländischer Gulden 292,00 Zł., belgisch Belgas 89,10 Zł., ital. Lire 22,40 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 11. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	61.25 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49 50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	108.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	23.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer I 15 to	21.50

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.25—22.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	24.50—26.00
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.00—33.00	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	30.50—31.50	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	23.50—24.50	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
„ IIa 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	57.00—59.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	46.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	3.00—3.75
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 235 to **Roggen 200 to Weizen, 321 to Gerste, 55 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	30.00—30.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	28.75—29.25	Peluschken	—.—
Braugerste	22.75—23.75	blaue Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	21.50—21.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	20.50—21.00	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.00—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	Leinsamen	46.00—48.00
„ 0-70%	32.40—33.00	Senf	36.00—39.00
„ (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Felderbsen	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	46.50—48.00	Leinkuchen	24.00—24.50
„ I A 0-65%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
„ III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	17½—18 gr
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	30.50—31.50	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	42.50—43.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	207 to	Speisekartoff.	180 to	Hafer	50 to
Weizen	127 to	Fabrikkartoff.	107 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	14 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	320 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	92 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	31 to	Netze-Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	15 to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Baltersb. Erbs.	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	15 to	Leinkuchen	15 to
Roggenkleie	71 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	55 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1359 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 11. Oktober 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 160—220, Schwedenklee 215—250, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —,—, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 22—26, Seradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 60—70, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 24—27 Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 38—42, Raps, neuer Ernte 54—57 Sommerrübsen, neuer Ernte 50—55, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 40—44, Hanf 45—55, Blaumohn 77—82, Weißmohn 90—100, Buchweizen —,—, Hirse 27—34.